

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

## Bukarest und Ploesti genommen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Amtlich wird verlautbart: Bukarest und Ploesti sind genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Das „Ang. Telegraphen-Korrespondenzbureau“ meldet aus Berlin Bukarest ist genommen.

Se. Majestät der Kaiser haben allerhöchst aus diesem Anlasse in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember 1916 Salutschüsse, Beschlagnung und Glockengeläute angeordnet. („Wolff-Bureau.“)

### Berichte unseres Generalstabs

Russische Angriffe westlich der Argesulmündung abge schlagen und die Ortschaften am rechten Flußufer südwestlich Bukarest gesäubert. — Die Armee Falkenhayn nähert sich der von Bukarest über Ploesti nach Campina führenden Bahn. — Der Feind bei Sinaia geworfen und der Ort besetzt. — Neue siegreiche Gefechte am unteren Dlt, über 1600 Gefangene. — Im Bakla-Abchnitt und bei Sözmezö den Rumänen wichtige Stützpunkte entziffen. — Russische Angriffe im Endovagebiet und beim Tarta renpaf ge scheitert.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe v. Madenjen:

Die Donauarmee hat westlich der Argesulmündung russische Angriffe abge schlagen und südwestlich von Bukarest die Ortschaften am rechten Flußufer gesäubert.

Die siegreich vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals von Falkenhayn nähern sich der von Bukarest über Ploesti nach Campina führenden Bahn.

Österreichisch-ungarische Truppen haben — aus nördlicher Richtung vorstoßend — den Feind bei Sinaia geworfen und besetzten den Ort.

Die Kampfgruppe des Obersten von Szibö erreichte, die in der Westwalachei abge schnittenen rumänischen Truppen vor sich her treibend, den unteren Dlt. Hier kam es zu neuen Gefechten, bei denen wir 26 Offiziere, 1600 Mann, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre einbrachten.

##### Heeresfront Erzherzog Joseph:

Im Bakla-Abchnitt und nordwestlich von Sözmezö wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entziffen, wobei sie 150 Mann, 2 Maschinengewehre und verschiedenes Kriegsgerät einbüßten.

Nordwestlich von Suita drückte uns ein starker russischer Angriff in die einen Kilometer westlich angelegte zweite Linie zurück.

Im Endovagebiet und nordwestlich des Tarta renpafes scheiterten russische Angriffe.

Am 3. Dezember bewarf ein k. und k. Flugzeuggeschwader das Waradenlager

mit Bomben. Es erzielte, ohne selbst Schaden zu leiden, mehrere Treffer.

#### Front Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Südöstlicher und italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

### Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erfolglose russische Angriffe in den Waldkarpathen. — Nördlich des Dltzpasses ein russischer Stützpunkt genommen. — Südöstlich des Bedens von Kézdivásárhely ein beträchtliches Stück der rumänischen Stellung in unseren Besitz gelangt. — Die neunte Armee nähert sich der Bahn Bukarest—Ploesti—Campina. — Sinaia genommen. — Die Donauarmee im Vordringen auf Bukarest. — Russische Angriffe an der Donau zurückgeschlagen. — Siegreiche Kämpfe in der südwestlichen Walachei, gestern über 6000 Gefangene. — Bedeutende, von der englischen Regierung angekaufte Weizenvorräte erbeutet.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im Sommegebiet keine besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold von Bayern: Die Stellungen an der Karajowka lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

##### Heeresfront Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tarta renpafes uns viermal an der Ludova an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Berch Debry erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer.

Im Troststhal wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vor-

bereiteten, unweit rückwärts gelegenen Stellung aufgefangen.

Nördlich des Dltzpasses gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenen Verlust. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer.

Im Bakfal südöstlich des Bedens von Kézdivásárhely brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen angeführter Landstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgekapselter Munition in unseren Besitz.

##### Heeresgruppe v. Madenjen:

Die siegreich vordringende neunte Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest—Ploesti—Campina. Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.

Die Donauarmee hat die auf dem Süd- ufer des Argesul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert: sie ist im Vordringen auf Bukarest. An der Donau sind russische Angriffe vom Osten her zurückgeschlagen.

Die unter Oberst v. Szibö in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Dlt zum Kampf gestellt. Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und 4 Geschütze eingeblüht.

Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über 4400 Rumänen gefangen genommen.

Zu der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die, von der englischen Regierung angekauft, durch Schieber als solche gekennzeichnet waren.

An der Dobrudschafont herrscht Ruhe.

##### Mazedonische Front:

In den Gefechten bei Gradanica östlich der Cerna blieben bulgarische Regimentier Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingebrochen waren. Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Ludendorff.

idényröl  
odellek  
iségemben  
idényröl  
iségemben  
castó arban  
Dániel  
Kigyó-utca 2.

edermann !!  
oben erschienen:  
bergesetze.  
Einkommensteuer  
steuer.)  
ronen.  
rages folgt Franko-  
g.  
Z Rath,  
utca Nr. 30.



TASCHEN  
EN  
OS  
IEN  
EMENTE  
TE  
IROYLY  
BYO-TER I

len, Silberzeug  
Ausführung zu  
ditionen bei ::  
SWETTER  
D.  
rter Katalog gratis.  
te ich rechtzeitig und  
t- und Eisenbahner-  
Krieg verursachten  
ntlich saums-ig ist.

chuhe  
und Holzsohlen  
rompt lieferbar  
I. Vilmos csá-  
16-34.

ME  
braucht, taucht in Seifenlösung  
best. Telefontische 15-

Bukarest.

Bukarest ist gefallen, gestürzt von einer Höhe, auf die es sich dank dem Wohlwollen und dem Bündniß mit den Mittelmächten erhoben hatte, in eine Abgründtiefe, in die es, bestraft von denen, die es verrieth, versinkt; Bukarest hat seine Flagge streichen müssen, trotz des riesigen Festungsgürtels, den der belgische Festungsbauer Brialmont um die Hauptstadt Rumäniens gezogen hat.

Das sollte der letzte Trumpf sein, den unsere Feinde auspielen wollten gegen uns. Sie hatten ihn lange, wahren Falschspielern gleich, in ihren Höckern verborgen gehalten, hatten uns von Rumänien täuschen lassen bis zum letzten Augenblick, uns glauben lassen, daß ein Hohenzollern-

sproß selbst auf diesem rumänischen Throne niemals die traditionelle Dreie des Erbhauses verleugnen könnte, und haben uns dann auch wirklich anfangs überrumpelt, da Niemand auf so viel unmenschlichen Verrath bedacht sein konnte, als er sich in diesen zwei gleichgesinnten Seelen, Ferdinand von Rumänien und Jonel Bratianu, angeammelt hatte.

Heimathlos und flüchtig ziehen sie jetzt von Ort zu Ort; bald wird in ihrem Reiche kein Winkel mehr für sie sein; und über die Grenzen, die sie frech so weit ziehen wollten in unsern Siebenbürgen hinein und die jetzt zusammenschumpfen auf ein Maß, das bald mit freiem Auge zu überblicken sein dürfte, werden sie wie die Peter und Nikola, Papis und Putnik, mit zerbrochenem Szepter und gestricktem Marschallstab als Wanderstab ziehen müssen nach Rußland, nach jenem Rußland, das ihnen immer galt als ihr gefährlichster Nachbar, als der wahre Feind, als der Teufel, der auf ihre Seelen lauerte und bei jedem Anlaß, ungebuldig auf den Raub jagend, die gierigen Krallen ausstreckte, um ihnen das

Fleisch stückweise vom lebenden Leibe zu reißen. Jetzt werden sie nach Bessarabien kommen, jetzt in Kijerman sein und sonst überall, wo sie sich erinnern können, was Rußland ihnen früher genommen hat mit dem einzigen Rechte des Stärkeren. Nur einige wenige Rumänen waren es, die an Rußland den Räuber vergessen konnten, nur ein halbes Duzend Verblendeter gab es in jenen Tagen der Entscheidung vor vier Monaten und diese Wenigen haben Alle mitgerissen ins Verderben; und so märchenhaft schnell, so unerhört gründlich folgt dem Verrath die Züchtigung, dem Verbrechen die Strafe! Bukarest ist gefallen; das ist mehr als der Fall von Brüssel oder Warschau es war; mehr als der Fall von Belgrad und Cetinje. Das ist nicht bloß ein Sieg in der Schlacht, sondern ein Sieg auf dem Felde der Moral und der Ehre, der Gerechtigkeit und des Gewissens, wie es wenige seinesgleichen gibt.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Die Einnahme von Bukarest und Ploesti im russischen Generalstabbericht.

5. Dezember. Westfront. An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Gewehrfeuer. In den Waldkarpaten führte der Feind eine Reihe von Angriffen auf die von uns besetzte, vier Werst südlich von Woronienka gelegene Höhe aus. Bis 1 Uhr Nachmittag wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen, dann aber zerstörte der Feind durch schweres Artilleriefeuer unsere Gräben und zwang unsere Abteilungen, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen.

Rumänische Front. In der Grenze der Moldau im Trotushtale und weiter südlich bis zum Doltonathale gehen die Kämpfe weiter. Wir besetzten wieder eine Reihe von Höhen, aber der Feind leistet hartnäckigen Widerstand und versucht mit Gegenangriffen die Lage wieder herzustellen.

In der Walachei gehen die Kämpfe auf den Straßen von Targoviste nach Ploesti, von Titu gegen Bukarest und ebenso südlich und westlich von der Hauptstadt weiter. Unter dem Druck der bedeutend überlegenen Kräfte des Feindes, der unablässig die Rumänen angreift, ziehen sich diese nach Osten zurück. Von den Rumänen unternommene Versuche, die Offensive auf den Straßen nach Ploesti und Bukarest zum Stehen zu bringen, waren nicht von Erfolg gekrönt.

Hans Richter †. 1843-1916.

(Original - Beilage des „Neues Pester Journal“.)

Der ungarische Nationalstolz hat abermals einen großen Verlust der deutschen Kunst zu verzeichnen. Der Größte einer unter den Großen, die wir der deutschen Tonkunst geschenkt haben, der berühmte Wagner-Dirigent Hans Richter, ist gestern Nacht in Bayreuth gestorben. Gleich Joachim, Nikisch, Seidl und Anderen, deren Genie im Feuer der deutschen Musik zum Glücken kommen sollte, war auch Hans Richter Ungar von Geburt. Der Sohn des Regenschors von Gör, kam er im Jahre 1854 als elfjähriger Knabe in den Knabenchor der Wiener Hofkapelle, studierte dann im Wiener Konservatorium - Klavier, Horn und Kompositionslehre - war gleichzeitig bereits Mitglied des Dirigenten des Kärntnertheaters und kam dann im Jahre 1866 über Empfehlung Hellmesberger's als Sekretär des Meisters in den Bannkreis Richard Wagner's. Die tabellose Korrektheit, mit der der junge Musiker das schwierige Werk der Reinschrift der „Meistersinger“-Partitur verfab, gewann ihm das Vertrauen und die Liebe Wagner's, der den jungen Adepten gar bald in seine intimsten künstlerischen Intentionen einweichte und sich in ihm einen begeistertsten Anhänger und den verlässlichsten Mitstreiter erzog. Dies große musikalische Verständnis Richter's, namentlich seine früh hervortretende gewaltige Dirigentenbegabung, aber auch das gerade, ehrliche, mannhafte Wesen des jungen Künstlers sicherten ihm die wärmste Sympathie des Meisters und seiner ganzen Familie, so daß

Hans, nach Wagner's eigenen Worten, wie „das Kind vom Hause“ betrachtet wurde. Diese warme Freundschaft verband Richter mit seinem abgöttisch bewunderten Meister bis an dessen Lebensende, mit dem Hans Wagner auch über den Tod des Meisters hinaus. Richter blieb auch späterhin der getreue Eckart Wahnsfried's, und als er sich von aller ausübenden Wirksamkeit zurückzog, siedelte er sich ständig in Bayreuth an, wo nun den trotz seines hohen Alters kraftvollen Mann der Tod ereilte.

Die Freundschaft Wagner's hatte wiederholt werththätig in das Leben Hans Richter's eingegriffen. Als der Meister seinen genialen Schüler im festen Besitz seiner künstlerischen Absichten wußte, empfahl er ihn nach München, wo Richter in den Jahren 1868-69 als Chordirektor wirkte. Als es sich im Jahre 1870 darum handelte, den „Lohengrin“ in Brüssel zur Erstaufführung zu bringen, übermies Wagner Hans Richter die ehrenvolle Aufgabe der Einstudierung und Leitung der Oper. Auch die kurze Wirksamkeit, welche Hans Richter der Tonkunst seines Vaterlandes zu wahren in der Lage war, ist einer Initiative Wagner's zu danken. Im Jahre 1870 schrieb Wagner von Luzern aus an den damaligen Intendanten des Nationaltheaters Samuel v. Radnótfay einen ausführlichen Brief, in welchem er Hans Richter aufs nachdrücklichste als Nachfolger Franz Erkel's empfahl. In dem Briefe Wagner's heißt es unter Anderem: „Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Sie ganz unmöglich eine bessere Acquisition machen könnten. Seine ungemeine Thätigkeit hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Neuenlich konnte ich ihn ganz allein die Aufführung des

„Lohengrin“ zum ersten Mal in französischer Sprache) in Brüssel überlassen; er hat dort unter den aller schwierigsten Verhältnissen so vorzüglich bestanden, daß er dafür allgemein hochgeehrt wurde. Ich gestehe, daß es mir, der ich diesem ausgezeichneten jungen Hans durchaus nur eine sehr ehrenwerthe Stelle wünsche, ungemein erfreulich war, von dieser Intention der Hoftheater-Intendanten zu hören, weil ich Best selbst sehr liebe, und die vortheilhaftesten Ansichten davon hege, was ein feuriger, tüchtiger Mann mit der größtzügigen Unterstützung des dort von mir angetroffenen Kunstsinnes dort zu leisten im Stande sein kann.“

In der Zeit von 1871 bis 1875 wirkte Hans Richter als erster Kapellmeister und Direktor der Oper am Nationaltheater. Nur natürlich, daß er in erster Reihe im Geiste und für das Kunstwerk seines Meisters zu wirken bemüht war. Er führte sich mit einer prächtvollen Reprise des arg vernachlässigten „Lohengrin“ ein, die ihn allgemeine Anerkennung eintrug. Als er aber auch in der Leitung der philharmonischen Konzerte den Werken Wagner's im Programm einen überproportionalen Raum zuwendete, vollends als er ein großes Konzert zu Gunsten des Bayreuthfonds veranstaltete, sah er sich zahlreichen Angriffen in der Presse ausgesetzt. Diese wiederholten sich, als den von Richter einstudierten Novitäten Wagner's „Fliegender Holländer“ und „Rienzi“ der Erfolg verweigert blieb, und Richter entschloß sich, seine Budapester Thätigkeit zu beenden. Wir sehen ihn auch im Jahre 1875 schon als Hofoperkapellmeister in Wien. Ein Jahr später feierte er mit der Leitung der ersten „Nibelungen“

Donnerstag  
In der  
Sage. Am  
fluge eine  
rad (nördlich  
ab und bescha  
zeuge lehrten  
Aufthyma  
Rum  
München  
Die antidy  
ristischen  
rest haben so  
Anordnung des  
militärische  
ter der Anfla  
wurden. Dr.  
sozialdemokrati  
tians' An  
das Krieg  
Die Zusam  
der Ru  
München  
dienst theilt n  
zwischen König  
in Folge des  
feindlichen Ges  
sondern im 3  
werde.  
Bericht de  
- 4.  
deutscher Aufst  
der Gegend vo  
durch unser G  
Karpaten  
Höhe an. Unser  
Artillerieborber  
Höhe 3 Werst  
Rumän  
tus griff der  
dings besetzten  
zwei Räume  
erbitterten Käm  
nädigen Wi  
thall schlugen  
des zurück. In  
viste weiche  
anhaltende  
rück. In der  
rest und weit  
Kämpfe an. Der  
übergegangen w  
nachdem er Ber  
sive. Es glückte  
südlich von Bu  
von Bukarest  
lungen, die k  
Aufführung in  
seines Lebens, d  
tebrochene Kette  
bleibt die künstle  
aber Jahre hind  
Jahren 1899 un  
in England, wo  
lat erfreut, und  
Spitze unserer  
in kernigstem M  
Sommer berbrin  
Gute von Vertoo  
von Esitanti.  
Hans Richt  
moderner neuza  
birtweise. Seine  
Reise auf eine ch  
neben Wagner el  
Beethoven unaf  
tinsten Klanggeb  
aller Gegenstände  
Hans Richter als  
harkeit und Sied  
len, monumentale  
finden, eine ebe  
dynamischen Beh  
ter all diesem un  
Kares, tiefes Mu  
kraftvolle Urgesun  
natur. Das Haus  
ten Paladine, die  
sten Streiter, un  
größten Namen a

penden Leibe zu reißen. In Arabien kommen, jetzt überall, wo sie sich aufhalten, ihnen früher gegene Rechte des Starke-Rumänen waren es, die vergessen konnten, nur anderer gab es in jenen vor vier Monaten und e mitgerissen ins Ver-ast schnell, so unerhört th die Züchtigung, dem karest ist gefallen; das Brüssel oder Warschau Fall von Belgrad und los ein Sieg in der eg auf dem Felde der Gerechtigkeit und des feinesgleichen gibt.

## Weltkrieg.

### Rumänien

#### Bukarest und Ploesti

##### Kriegsberichterstattung

front. An verschiede-lerie- und Gewehrfeuer. n führte der Feind eine re von uns besetzte, hier tiena gelegene Höhe wurden alle feindlichen aber zerstörte der riefener unsere Grä- belungen, sich auf die zuziehen.

nt. An der Grenze der e und weiter südlich bis kämpfe weiter. Wir de- n Höhen, aber der Feind sider stand und ver- die Lage wieder herzu-

ehen die Kämpfe auf tie nach Ploesti, vom o ebenso südlich und dt weiter. Unter dem rliegenden Kräfte des die Rumänen an- ch Osten zurück. Von nene Versuche, die en nach Ploesti und bringen, waren nicht

Mal in französischer hen: er hat dort unter ilinieren so vorzüglich mein hochgeehrt wurde. e ich diesem ausgezeich- s nur eine sehr ehren- tein erfreulich war, von fftheater-Intendant; zu ehr liebe, und die vor- n hege, was ein feuri- er großzügigen Unter- getroffenem Kunstsinnes t kann."

bis 1875 wirkte Hans tter und Direktor der ur natürlich, daß er in ar das Kunstwerk seines war. Er führte sich rse des arg verrad- e ihm allgemeine An- aber auch in der Lei- ongerie den Werken en übergroßen Raum ein großes Konzert zu veranstaltete, sah er sich Presse ausgesetzt. Diese on Richter einstudierten der Holländer" und blich, und Richter ent- rbigkeit zu beenden. Jahre 1875 schon als n. Ein Jahr später erzen "Abendungen"

In der Dobrußja keine Aenderung der Lage. Am Schwarzen Meere führten unsere Wasser- flugzeuge einen Angriff auf das Dorf Karamu- rad (nördlich von Constanza) aus, warfen Bomben ab und beschossen einen Drachenballon. Die Flug- zeuge kehrten unversehrt zurück.

#### Antidynastische und antimilitaristische Kundgebungen in Bukarest.

München, 6. Dezember. „Nowosti“ berichten: Die antidynastischen und antimilitaristischen Demonstrationen in Bukarest haben solchen Umfang angenommen, daß auf Anordnung des Präfecten alle Hauseingänge militärisch besetzt und die Verdächtigen unter der Anklage des Hochverrats abgeführt wurden. Dr. Kacowski und andere Führer der sozialdemokratischen Partei wurden auf Bratianus Anordnung wegen Landesverrats vor das Kriegsgericht gestellt.

#### Die Zusammenkunft zwischen dem König der Rumänen und dem Czaren.

München, 6. Dezember. Der russische Presse- dienst theilt mit, daß die Zusammenkunft zwischen König Ferdinand und dem Czaren in Folge des unerwartet schnellen Vorrückens der feindlichen Heere nicht an der rumänischen Grenze, sondern im Innern des Reiches stattfinden werde.

#### Bericht des russischen Generalstabes.

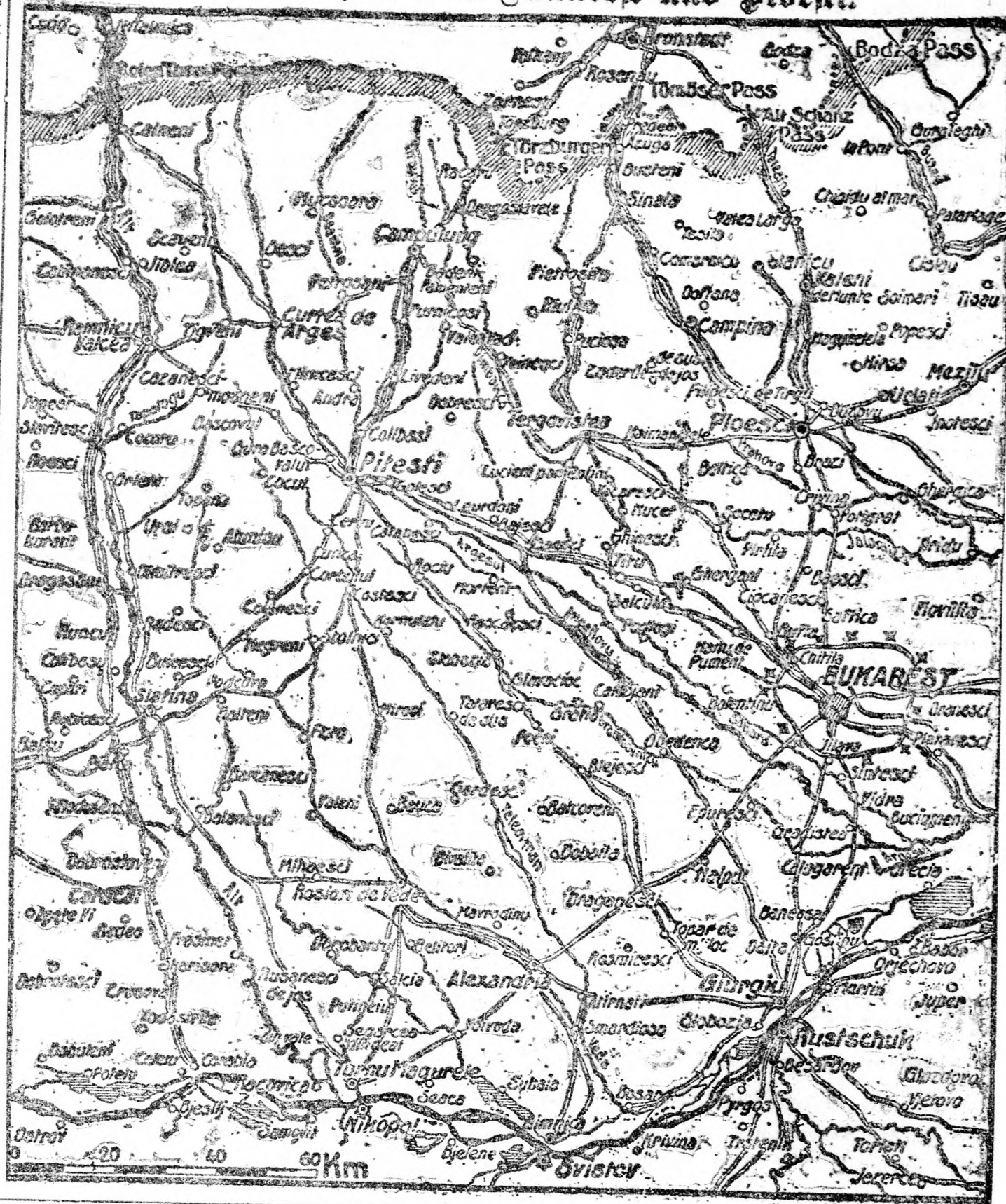
—, 4. Dezember. Westfront. Versuche deutscher Aufklärer, sich unseren Drahtverhauen in der Gegend von Selwom zu nähern, wurden durch unser Feuer angehalten. In den Wald- Carpathen dauern die Kämpfe um jede einzelne Höhe an. Unsere Abtheilungen bemühten sich nach Artillerievorbereitung in glänzendem Angriff einer Höhe 3 Werst östlich von Jablonica.

Rumänische Front. Nördlich des Tro- tus griff der Feind unsere Truppen auf den neuer- dings besetzten Höhen hartnäckig an, von denen wir zwei räumten. Südlich vom Trotus dauern die erbitterten Kämpfe an. Der Feind setzt hart- näckigen Widerstand entgegen. Im Dstoz- thal schlugen die Rumänen die Angriffe des Fein- des zurück. In der Gegend Pitesti-Targow- ipe weichen die Rumänen unter dem anhaltenden Druck des Feindes zu- rück. In der Richtung Alexandria-Buka- rest und weiter südlich dauern die erbitterten Kämpfe an. Der Feind, der hier zur Vertheidigung übergegangen war und den Rückzug antrat, ergriff, nachdem er Verstärkungen erhalten hatte, die Offen- sive. Es glückte ihm, sich des Dorfes Grabistea südlich von Bukarest zu bemächtigen. Südwestlich von Bukarest wurden rumänische Abthei- lungen, die hinter dem Feinde den Fluß über-

Aufführung in Bayreuth den schönsten Triumph seines Lebens, dem freilich von nun an eine unun- terbrochene Kette seiner glänzenden Siege folgt. Er bleibt die künstlerische Hauptstütze Bayreuths, wirkt aber Jahre hindurch auch in Wien, leitet in den Jahren 1899 und 1900 eine Reihe großer Konzerte in England, wo er sich gleichfalls größter Populari- tät erfreut, und erscheint zuweilen auch an der Spitze unserer Philharmoniker, mit denen er sich in kernigstem Ungarisch auseinandersetzt. Auch den Sommer verbringt er zuweilen in Ungarn, auf dem Gute von Verwandten seiner Frau, einer geborenen von Egitanyi.

Hans Richter war nichts weniger als ein moderner neoromantischer, interessanter Orchester- dirigent. Seine hohe Dirigentenkunst führte in erster Reihe auf eine ehrliche tiefgründige Musikalität, die neben Wagner ebenso warm und klar Mozart und Beethoven umfaßte. Der genaueste Kenner aller im- finiten Klanggeheimnisse des Orchesters, aber auch aller Feinheiten der Instrumentation, vereinigte Hans Richter als Dirigent eine souveräne Unfehl- barkeit und Sicherheit mit festem, bestimmtem Wil- len, monumentale Großzügigkeit mit feinstem Em- pfinden, eine eberne Rhythmit mit der feinsten dynamischen Beherrschung des Orchesters. Und hin- ter all diesem unvergleichlichen Können stand ein klares, tiefes Musikverständnis und Empfinden, die kraftvolle Urgesundheit einer musikalischen Voll- natur. Das Hans Wagner ist um einen seiner größ- ten Paladine, die deutsche Musik um einen ihrer edel- sten Streiter, unser Ruhmesstolz um einen seiner größten Namen ärmer geworden.

## Zur Einnahme von Bukarest und Ploesti.



schritten hatten, angegriffen und zum Rückzug gezwungen. In der Donau wurden Gewehr- schüsse gewechselt. In der Dobrußja wurden Versuche des Feindes, anzugreifen, durch Artillerie- und Infanteriefeuer angehalten.

## Der Krieg gegen Ruß- land.

### Rekonstruktion des russischen Kabinetts.

Genf, 6. Dezember. Nach dem „Temp“ beab- sichtigt Trepow nunmehr, ohne Verzug die Re- konstruktion seines Kabinetts vorzuneh- men. Schuchowjew soll Kriegsminister, Grigo- rowitsch Marineminister und Graf Ignatiew Volksaufklärungsminister bleiben. Dagegen werde das Portefeuille des Auswärtigen entweder mit dem russischen Botschafter in Rom, Giers, oder dem russischen Gesandten in Lissabon, Bokkin, die Beide nach Petersburg berufen worden seien, besetzt werden. Für verschiedene Ressortministerien kommen nach Petersburger Informationen der Dumapräsident Rodzianko, der Oktoberistenführer Gutschkow und zwei ehemalige Kabinettsmitglieder in Betracht.

### Rücktritt und Wiederwahl des Dumas- präsidenten.

Petersburg, 5. Dezember. („P. T. N.“) Abge- ordneter Markow, der Führer der Rechten, hatte den Präsidenten der Duma Rodzianko beleidigt. Daraufhin trat dieser zurück, wurde aber fast einstim- mig wiedergewählt.

### Eine Kontrollkommission der militärischen Operationen in Rußland.

Kopenhagen, 6. Dezember. (Privat-Tele- gram m.) 210 Abgeordnete der Duma haben einen Antrag auf Einsetzung einer parlamentari-

schen Kontrollkommission für Meer- und Flotte eingebracht. Im Antrag wurde die erste Schwächung der Stellung des neuen Ministerpräsidenten Trepow erblickt.

### Friedensströmungen in Rußland.

Kopenhagen, 6. Dezember. „Kolokol“ ver- öffentlicht einen Artikel, in dem gesagt wird, daß die sich in Rußland immer mehr verbreitende Fried- ensströmung die Ursache des Rück- trittes Stürmers sei. „Kolokol“ erzählt von angeblich sehr gut informierter Seite, daß Frank- reich und England in Petersburg in Folge dieser Friedensströmungen die schärfsten diplomati- schen Schritte eingeleitet haben. Der Rücktritt Stürmers war das Resultat dieser Schritte. Nach Ansicht des „Kolokol“ war die Wehrheit der russischen Minister für einen Frieden. Der Rücktritt Stürmers wird somach noch weitere Demissionen nach sich ziehen. „Kolokol“ bedauert aufrichtig, daß man Rußland nicht erlaubt, einen Sonderfrieden zu schließen. Die kri- tische Lage des Landes wird sich deswegen immer mehr verschlechtern.

### Die Petersburger Munitionsfabrik durch Explosion vernichtet.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Tele- gram m.) Der „Lokalanzeiger“ meldet: Wie „Njetsch“ berichtet, fand in Petersburg eine neue Explosion in der Munitionsfabrik auf der Kasatannaja statt. Die Ursache der Explo- sion ist unbekannt. Im Augenblick der Katastrophe waren in der Fabrik etwa tausend Per- sonen thätig, die offenbar alle zugrunde gegangen sind. Die Munitionsfabrik ist durch die Explosion total vernichtet wor- den. Die Erschütterung war so groß, daß der

Knall in ganz Petersburg gehört wurde und in vielen Häusern die Fenster Scheiben eingedrückt wurden. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Der Schulzwang in Rußland.

Petersburg, 5. Dezember. („Pet. Tel.-Ag.“) Der Duma Ausschuss nahm einen Gesetzentwurf betreffend Einführung des Schulzwanges im Prinzip an.

Die Explosionskatastrophe im Hafen von Archangelsk.

Jülich, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die aus Göttheborg stammenden Meldungen theilen mit, daß die Katastrophe im Hafen von Archangelsk das Werk russischer Revolutionäre gewesen sei. Die Mannschaft eines russischen Hilfskreuzers erzählte dänischen Matrosen, daß unter den Hafenarbeitern von Archangelsk seit Wochen eine aufrührerische Bewegung geherrscht habe, die die russischen Behörden vergeblich unterdrücken. Am Tage vor der Explosionskatastrophe sei noch die Hafensache mit Munition gegen die Arbeiter vorgegangen, die sich weigerten, in ihren Werkstätten zu bleiben und die Kontrollbeamten mit Gewalt entfernt hatten. Am nächsten Morgen brach an mehreren Stellen Feuer aus, das rasch die Munitionsmagazine erreichte. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Im Hafen flog ein großer englischer Munitionsdampfer in die Luft, außerdem wurden vier weitere englische, vierzehn russische, vier norwegische und zwei amerikanische Fahrzeuge vernichtet. Die halbe Stadt sei zerstört worden. Die Zahl der Toten habe 2000 Menschen überschritten.

Der Krieg gegen Italien

Luftbombardement auf Monfalcone.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seesflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone mit schwersten Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigem Abwehrfeuer sind alle Seesflugzeuge unversehrt eingedrückt.

Flottentemando.

Unterdrückung des „Avanti“ und „Popolo d'Italia“.

München, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Zürich: Der „Avanti“ und der „Popolo d'Italia“ sollen ihr Erscheinen zwangsweise auf unbestimmte Zeit eingestellt haben.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Eine Aufforderung an Wilson wegen Friedensvermittlung.

Frankfurt, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus New York: Das Parlamentsmitglied Trevelyan richtete an Wilson einen offenen Brief, in dem er dessen Vermittlung für den Frieden verlangt, weil alle Völker kriegsmüde seien. Amerika soll eine neutrale Konferenz zur Annäherung des Friedens unterstützen und, wenn möglich, den ersten Schritt dazu thun.

Die britischen Verluste im November.

London, 5. Dezember. Die britischen Verluste im November betragen, dem „Daily Telegraph“ zufolge, in der Armee 2312 Offiziere, wovon 1497 gefallen, und 72,479 Mann, wovon 10,633 gefallen; in der Marine 214 Offiziere (62 todt) und 398 Mann (58 todt). Die Verlustlisten vom 30. November bis einschließlich 2. Dezember enthalten die Namen von 16 Offizieren (7 gefallen) und 2435 Mann.

Die Kriegslage.

Bukarest ist gefallen. Rascher, als wir es gedacht, ist die rumänische Hauptstadt in die Hände der verbündeten Truppen gekommen. Nachdem die Donanarmee das ganze rechte Ufer des Argesul südwestlich von Bukarest vom Feinde gesäubert und damit die Fortsklinie der Stadt schon in den Bereich unserer Geschütze gelangt war, und nachdem nordwestlich der Stadt die 9. Armee sich der Bahulinie Campina-Bloesti-Bukarest näherte, und sogar den wichtigsten Knotenpunkt der Linie selbst, nämlich Bloesti, genommen und damit die Stadt auch von dieser Seite her schwer bedroht war, haben die Rumänen den klügeren Theil erwählt, und anstatt ihre Hauptstadt zu verteidigen, dieselbe offenbar einfach aufgegeben.

Nachdem die anderen großen Werke des belgischen Festungsbauers Brialmont, Antwerpen, Lüttich, unseren schweren Geschützen nur so kurze Zeit standhalten vermochten, befürchteten die Rumänen, daß es ihrer ziemlich veralteten, noch zwischen 1885 und 1896 entstandenen Festung Bukarest nicht besser gehen werde, zumal sie sicherlich auch nicht mehr über genügende frische Truppen verfügten, um sie entsprechend zu verteidigen.

Welche weitere militärische Konsequenzen der Fall Bukarests haben wird, läßt sich für den Augenblick schwer voraussagen, da wir ja in diesem Augenblicke noch keinerlei Bericht darüber haben, welche Bewegungen der verbündeten Armeen dem Falle vorausgegangen sind. Jedenfalls aber ist nun das Prähovathal, aus dem der Feind schon seinen Rückzug gestern begonnen und wo wir schon bis Sinaita vorgestoßen, für die Rumänen gänzlich unhaltbar, und ist es sogar fraglich, ob sie von dort rechtzeitig abziehen konnten. Ganz im Dunkeln ist man auch darüber, wo nun der Feind versuchen wird, Widerstand zu leisten.

Zweifellos erscheint es uns auch, daß das rasche Vordringen der verbündeten Armeen in der Walachei in absehbarer Zeit sich auch als Erleichterung in den Kämpfen an der siebenbürgischen Ostgrenze und in den Waldkarpaten fühlbar machen wird. Vorläufig aber dauern dort die Kämpfe weiter an, jedoch ohne daß die Russen ihr Ziel erreichen können. Wohl melden die heutigen Berichte, daß wir im Trostthal, nordwestlich von Suka, unsere erste Linie geräumt haben, in der zweiten, einen Kilometer zurück gelegenen Stellung aber schon den feindlichen Stoß aufgefangen haben. Abgesehen nun davon, daß wir dort schon auf rumänischem Gebiet stehen und ein solch kleiner Geländeverlust in dem waldrreichen Hochgebirge keine besondere Bedeutung hat, ist derselbe auch damit reichlich aufgewogen, daß wir an mehreren anderen Stellen dem Feinde wichtige Stützpunkte entzogen und damit bewiesen haben, daß die nun schon zehn Tage andauernden wichtigen feindlichen Angriffe den Offensivgeist unserer Truppen in keiner Weise beeinträchtigt haben.

Sehr erfreulich ist es, daß auch der heutige Bericht wieder die Erhaltung von bedeutenden Weizenvorräthen meldet, wie denn überhaupt Alles darauf hinweist, daß in den meisten Orten der Rückzug der Rumänen so eilig erfolgen mußte, daß sie nicht mehr die Zeit fanden, die verschiedenen Vorräthe, die zurückgelassen werden mußten, zu vernichten. Zweifellos werden nun in Bukarest wieder große Vorräthe an

beutet werden. Womit natürlich der Sieg der verbündeten Truppen nur umso werthvoller wird.

Der Sturz Asquith's.

Die Demission vom König angenommen.

Die englische Regierungskrise hat eine überraschende Wendung genommen. Asquith hat demissionirt und damit ist er in dem Streit über die Kriegsführung und über die Zusammenfassung des Kriegsrathes, dem die diktatorische Leitung in allen Fragen des Krieges überlassen bleiben soll, unterlegen. Mit Asquith werden zweifellos noch einige hervorragendere Mitglieder aus dem Kabinet scheiden und die englische Regierung wird eine gründliche Umgestaltung erfahren. Es ist anzunehmen, daß jene Gruppe, welche mit Lloyd George an der Spitze die schärfste Kriegshetze betrieb, ans Ruder gelangt. Ein Telegramm meldet wohl den Rücktritt Lloyd George's, seine Demission dürfte, zumal der König auch Bonar Law, der sich mit Lloyd George solidarisch erklärt hatte, zu sich beschieden hat, kaum angenommen werden. Die nächsten Tage werden uns jedenfalls ein Bild über den neuen Kurs in England bieten.

Ueber die Krise liegen uns folgende Telegramme vor:

Demission Lloyd George's.

Amsterdam, 5. Dezember. Ein Telegramm aus London meldet: Die Abendblätter berichten, daß Lloyd George demissionirt habe, da ihr Asquith verständig habe, er könne dem Rath Lloyd George's hinsichtlich des Ausschusses des Premierministers aus dem umzubildenden Kriegsrathe nicht beistimmen.

Die Demission Asquith's.

Amsterdam, 5. Dezember. Nach einer Meldung aus London hat Premierminister Asquith dem König sein Rücktrittsgesuch unterbreitet.

Der König hat Bonar Law zu sich beschieden.

Amsterdam, 5. Dezember. Das „Reuter-Bureau“ berichtet unter dem 5. Dezember:

Der König hat das Rücktrittsgesuch Asquith's angenommen.

London, 6. Dezember. „Reuter“ meldet: Bonar Law lehnte die Kabinettsbildung ab. Der König berief Lloyd George zu sich.

Die gestrige Sitzung des Unterhauses.

Rotterdam, 5. Dezember. Wie ein hiesiges Blatt meldet, gibt der Parlamentskorrespondent der „Daily News“ folgende Schilderung der gestrigen Sitzung des Unterhauses:

Der Premierminister wurde, als er in das Haus eintrat, von den Liberalen mit lautem Beifall begrüßt. Auch Carson wurde beifällig begrüßt, als er sich erhob, um eine Frage zu stellen. Bonar Law fand einen ruhigeren Empfang. Lloyd George war bekanntlich nicht anwesend.

Dillon erinnert Asquith daran, daß schon in der letzten Woche versprochen worden sei, den Namen des Lebensmitteldiktators bekanntzugeben. Er fragte, warum das noch immer nicht geschehen sei.

Asquith antwortete mit der Frage, wieso der Abgeordnete dazu komme, von einem Lebensmitteldiktator zu sprechen. Es gebe keine solche Person und habe etwas Derartiges nie gegeben. Er sei gegen das Wort Diktator.

Diese Bemerkung löste einen Beifallsturm aus.

Sodann gab Asquith die bereits gemeldete Erklärung über die Umbildung der Regierung ab.

Rotterdam, 5. Dezember. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet aus London über den weiteren Verlauf der gestrigen Unterhaus-sitzung:

Asquith theilte auf eine Anfrage Dalziel's mit, daß alle Minister ihm ihre Demission überreicht haben.

Die irischen Abgeordneten verlangten eine längere Vertagung des Unterhauses als bis zum Donnerstag.

Lord Bingley (liberal) erklärte, das Haus müsse Urlaub erhalten, um einen freien Gedankenaustausch über die Neubildung des Kabinetts führen zu können.

Unter der Leitung Whitaker's wurde gestern im Unterhause eine Debatte über die

Donnerstag  
Abgeordnet  
und Birrel  
gen 8 Stimme  
Asquith an

Die  
Die Ri

London,

ich aus dem  
Athen

Anarchie  
nete Bürger  
häuser der  
der sich auf  
hund gehe  
tus Gefäng

Seit Fre  
in Athen, wo  
griechische  
sind aus dem

Der Stör  
die Thatsache  
eine vollst  
haben.

Von Son  
graph“ aus de  
Der A d  
General

Arbeiten als  
vor drei Tagen  
wurde bis heute

Demission de

Amsterda  
Statte wird an  
chische Gesandte  
Konfulin  
Manchester  
bung von ihre  
ger mit der P  
jirt werden t

Rundgeb  
Genf, 6.

det aus Ath  
mäßige Ru  
Benizeliste  
feindlicher  
fordernder Ma  
und dergleichen.

Verbot der  
Genf, 6.

Der „Matin“ m  
Regierung un  
sich aufhaltende  
reise aus G

Die

Rotterdam  
g t a m m.) „Da  
Die Griechen rü  
uns, sie suchen  
so viel Soldaten  
können.

Diese

In der g  
Kammer hielt  
Rede über die  
lang, enthielt  
etwas besonde  
die fassam be  
drückung der  
Mittelmeerinten  
darüber mit den  
nung mit Trep  
land abtreten.

cinen Hafen: d  
tinopel erobern.

Ueber die  
Zürich, 5.

ist gestern wieder  
die Tribünen sind  
eröffnet die Sit  
menen Worten d  
die kämpfenden

sch der Sieg der verbün-

Asquith's.

brig angenommen. —
ngskrije hat eine über-
nmen. Asquith hat
er in dem Streit über
die Zusammensetzung
diktatorische Leitung in
überlassen bleiben soll,
werden zweifellos noch
Mitglieder aus dem
glische Regierung wird
g erfahren. Es ist an-
pe, welche mit Lloyd
härteste Kriegshege be-
Ein Telegramm meldet
George's, seine Demis-
ia auch Bonar Law,
olidarisch erklärt hatte,
angenommen werden.
uns jedenfalls ein
in England bieten.

George's.

er. Ein Telegramm aus
blättern berichten, daß
t habe. Da ihr Asquith
in Rath Lloyd George's
ses des Premier-
umgubildenden
stimmten.
Asquith's.
ther. Nach einer Mes-
Premierminister As-
rücktrittsge such
Law zu sich be-

ber. Das „Reuter-
m 5. Dezember:
das Rücktritts-
genommen.
er. „Reuter“ meldet:
hinterbildung ab. Der
ge zu sich.
es Unterhauses.

r. Wie ein hiesiges
meinstorespondent der
spilberung der gestrigen
ster wurde, als er in
beralen mit lauten
son wurde beifäl-
e, um eine Frage zu
en ruhigeren Empfang.
nicht anwesend.
ich daran, daß schon in
worden sei, den Namen
tors bekanntzugeben.
mer nicht geschah sei.
mit der Frage, wieso
, von einem Lebens-
gebe keine solche Person
ge gegeben. Er sei
lor.

einem Beifalls-
bereits gemeldete Er-
der Regierung ab.
Der „Neuwo Rotter-
s London über den
gen Unterhaus-

eine Anfrage Dalziel's
ihm ihre Demis-
neten verlangten eine
Unterhauses als bis

erklärte, das Haus
einen freien Ge-
die Reubildung des
afer's wurde gestern
ulung liberale

Abgeordneten abgehalten, an der Simson
und Birrel theilnahmen. Sie nahmen mit 43 ge-
gen 8 Stimmen ein Vertrauensvotum für
Asquith an.

Die Lage in Griechenland.

Die Niederlage der Entente in Athen.

London, 5. Dezember. „Daily Telegraph“ läßt
sich aus dem Büro von Sonntag früh melden:

Athen hat gestern das Schauspiel der
Anarchie. Soldaten ohne Offiziere und bewaff-
nete Bürger feuerten in allen Vierteln auf die
Häuser der Benizelisten. Jeder Benizelist,
der sich auf die Straße wagte, wurde wie ein
Hund gehetzt, geschlagen, verwundet,
ins Gefängnis geworfen.

Seit Freitag ist das Telegraphenamt
in Athen, wo das Kabel mündet, wieder unter
griechischer Kontrolle. Die Franzosen
sind aus dem Amt hinausgeworfen.

Der Korrespondent fügt hinzu, es sei zwecklos,
die Thatsache zu beschönigen, daß die Alliierten
eine vollständige Niederlage erlitten
haben.

Von Sonntag Abend wird dem „Daily Tele-
graph“ aus dem Büro gemeldet:

Der König mobilisiert im Stillen.
General Dusanis begann heute seine
Arbeiten als Chef des Generalstabes. Er war bereits
vor drei Tagen ernannt worden, seine Ernennung
wurde bis heute geheimgehalten.

Demission der griechischen Konsula in England.

Amsterdam, 5. Dezember. Einem hiesigen
Blatte wird aus London gemeldet, daß der grie-
chische Gesandte Genadius und der griechische
Konsul in London, sowie die Konsula in
Manchester und Liverpool um die Enthe-
bung von ihren Aemtern ersuchten, da sie nicht länger
mit der Politik des Königs identifi-
zirt werden wollen.

Rundgebungen gegen die Benizelisten.

Genf, 6. Dezember. Die „Agence Havas“ mel-
det aus Athen: Es herrscht verhältniß-
mäßige Ruhe. Die Lage bleibt ernst. Die
Benizelisten sind andauernd Gegenstand
feindlicher Rundgebungen und heraus-
fordernder Maßnahmen, wie Hausdurchsuchungen
und dergleichen.

Verbot der Abreise der Griechen aus England.

Genf, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.)
Der „Matin“ meldet aus London: Die englische
Regierung untersagte den in Großbritannien
sich aufhaltenden Griechen ausnahmslos die Ab-
reise aus England.

Die griechische Mobilisierung.

Rotterdam, 6. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen:
Die Griechen rüsten offenbar zum Kriege gegen
uns, sie suchen aber vorläufig Zeit zu gewinnen, um
so viel Soldaten, wie nur möglich, mobilisieren zu
können.

Boselli über die Kriegsziele.

Sitzung der italienischen Kammer.

In der gestrigen Sitzung der italienischen
Kammer hielt Ministerpräsident Boselli eine
Rede über die Kriegslage. Die Rede war zwar
lang, enthielt jedoch weder etwas Neues noch
etwas besonders Wichtiges. Boselli wiederholte
die satfam bekannten Tiraden über die Unter-
drückung der „Brüder“ in Oesterreich, über die
Mittelmeerinteressen Italiens und über die Soli-
darität mit den Verbündeten. In Uebereinstim-
mung mit Trepow will er Konstantinopel an Ruß-
land abtreten. Die Sache hat bekanntlich noch
einen Haken: die Entente müßte erst Konstan-
tinopel erobern.

Ueber die Kammeritzung wird gemeldet:

Zürich, 5. Dezember. Die italienische Kammer
ist gestern wieder zusammengetreten. Der Saal und
die Tribünen sind dicht gefüllt. Präsident Marcora
eröffnet die Sitzung mit einigen beifällig aufgenom-
menen Worten des Gedankens an die gefallenen und
die kämpfenden Soldaten.

Ministerpräsident Boselli hält hierauf eine
lange Rede, deren Ausführungen, insoweit sie die
Anerkennung für das Meer und die Marine beinhalten
und eine größere Disziplin in der Le-
benshaltung empfehlen, Beifall finden, im
Uebrigen jedoch mit Gleichgültigkeit oder mit ge-
räuschvollen Bemerkungen aufgenommen werden.
Der Ministerpräsident beginnt seine Rede mit dem
Gruß an das italienische Volk, welches vor der Welt
die Jungfräulichkeit seiner Beziehungen zu
den Verbündeten beweise, welche von den
gleichen Idealen und dem gleichen Willen zum
endgiltigen Siege befeelt seien.

Er erinnert an die Märtyrer für die
italienische Sache in Oesterreich, deren
Schicksal den Beruf Italiens zur Erlösung und seine
Lüchlichkeit nur immer mehr angespornt habe. Die
folgenden Ausführungen Boselli's sind eine Art
Wiederholung der Berichte Cadorna's mit den dazu
gehörigen Klamefomentaren der „Agenzia
Stefani“. Er anerkennt dabei, daß das österreichisch-
ungarische Heer noch immer an den Thoren
Italiens stehe und versichert, daß die Soldaten
und Vertheidigungswerte Italiens jeden neuen Ein-
bruchversuch völlig zunichte machen werden.

Bezüglich Görz sagte er, dieses schönste italie-
nische Juwel sei der laugen Usurpation
der Habsburger entrissen. Im weiteren
erklärte Boselli, die italienischen Truppen beschützen
von Valona und Santi Quaranta aus die Flanke
und den Rücken der Verbündeten, mit denen zusam-
men sie für die Befreiung Serbiens und die Erhal-
tung Rumäniens kämpfen. Die italienische Kriegs-
flotte erhalte Zuwachs durch neue Schiffe für den
Kampf und den Wachdienst, sowie neue Waffen zur
Vertheidigung der Küsten und der Handelschiffe.
Der Feind wage es nicht, die italienische
Flotte zum offenen Kampf herauszu-
fordern. An der Beschaffung von Waffen und
Munition, ferner neuartigen Flugzeugen und Ab-
wehrwaffen gegen Luftangriffe werde in Italien in
2200 Werkstätten eifrig gearbeitet. Ein Zünftel der
Arbeiterkraft bilden Frauen. Ueberhaupt nehme
die Frauenarbeit in der Industrie und Landwirth-
schaft Italiens bedeutend zu. Für die Sanitätspflege
und die Ernährung der Soldaten sei nach wissen-
schaftlichen Kriterien vorzüglich gesorgt.

Ministerpräsident Boselli fortfahrend: Am
27. August hat Rumänien zu den Waffen zur Be-
freiung der Brüder vom fremden Joch und zur Voll-
endung seiner nationalen Ideale gegriffen und sich
freiwillig mit den Soldaten vereint, die den stolzen
Kampf der Freiheit und der Gerechtigkeit kämpfen.
Rumäniens ungebeugtem hartgeprüften Volke, seinem
König und seinem Heere sende ich glühende Glück-
wünsche. In denselben Tagen hat Italien an
Deutschland den Krieg erklärt. Die Be-
weggründe sind in der Erklärung selbst genügend er-
läutert und ich füge nur hinzu, daß bereits seit
Italiens Eingreifen gegen Oesterreich-Ungarn auch
die deutsche Regierung ja vorausgesehen hat, daß
die Verlängerung des europäischen Konfliktes un-
vermeidlich auch zum Kriegszustande zwischen Ita-
lien und Deutschland geführt haben würde.

Dies beweist die uns mündlich gemachte Erklä-
rung über die Anwesenheit deutscher Truppen
in Vermengung mit österreichisch-ung-
garischen Truppen und die Thatsache, daß
das italienisch-deutsche Abkommen vom 21. Mai
1915 eben in Voraussicht des Kriegszustandes auf
deutsche Anregung geschlossen wurde. Die italienische
Regierung hat mehr als ein Jahr angesichts der un-
ausführlichen militärischen Beihilfe Deutschlands für
Oesterreich-Ungarn und zahlreicher feindseliger Hand-
lungen der kaiserlichen Regierung einen Rechts-
zustand beibehalten, der mit den tatsächlichen Zu-
ständen kontrastirte. Sie hat aber geglaubt, als der
Kontrast zu schreiend wurde, die Zweideutig-
keit und das Zögern mit Rücksicht auf
Italiens Würde, auf die sachliche Nothwendigkeit und
Italiens Bündnißpflichten beenden zu müssen.

Der esehnte Endziele wird uns die Beherr-
schung des Adriatischen Meeres sichern,
welche für Italien die legitime und notwendige
Vertheidigung bedeutet, und bei Berücksichtigung der
billigen Wünsche der benachbarten slavischen Natio-
nalitäten und der Erfordernisse ihrer wirtschaftlichen
Entfaltung auch die unverjährbaren Rechte unserer
Nationalität auf dem östlichen Ufer der Adria sicher-
stellen. Wir sehen voraus und wünschen für die Zu-
kunft ein herzliches, vertrauensvolles und arbeit-
sames Zusammenwirken Italiens mit
Serbien und Montenegro auf politischem
und wirtschaftlichem Gebiete. Die Wieder-
herstellung Serbiens wie Belatens

bildet einen wesentlichen Zweck unseres Krieges. Mit
der Entsendung unserer Truppen nach Saloniki
entsprechen wir dem vereinbarten Programm voll-
kommener Aktionsfreiheit mit den Verbündeten und
brachten in dieser Weise auch Rumänien die
uns mögliche brüderliche Hilfe. Gleich-
zeitig bestätigte Italien damit seinen Voratz, stets
bei der Entwicklung und Lösung jener Probleme des
Balkans und des Mitteländischen Meeres, von
welchen vitale politische und wirtschaftliche In-
teressen Italiens abhängen und die mit den dortigen
militärischen Begebenheiten verknüpft sind, gegen-
wärtig zu sein.

Italiens Mittelmeerinteressen waren immer
Gegenstand unserer wachsamsten Aufmerksamkeit, denn
Italien ist wesentlich eine Mittelmeeremacht
und auf dem Meere ist seine Straße und seine Zukunft.
Wir suchen nicht die Vorherrschaft, son-
dern nur das Kräftegleichgewicht, welches
die notwendige Bedingung des Gedeihens ist. Wir
hegen das feste Vertrauen, daß die aus dem Siege
erwachsene internationale Verfassung jenes Gleich-
gewicht des Ostmittelmeeres, welches einen Haupt-
punkt der italienischen Politik darstellt, sichern werde.

Dieselben höchsten politischen und wirtschaft-
lichen Nothwendigkeiten unserer Zukunft haben die
den militärischen Operationen auf der Front von
Valona gegebene Aenderung begründet. Valona
wird die sichere Wehr unserer strategischen Lage im
Adriatischen Meere bleiben und der Ausgangs-
punkt unserer künftigen arbeitssamen
Handelserpansionen auf dem Balkan
sein.

Vermöge unserer Besetzungen in Südalba-
nien haben wir wirksam zur Verhinderung
der Kriegscontrebände zu Gunsten des
Feindes über die griechische Grenze mitwirken kön-
nen und jenen Theil der Balonafont vermöge der
Verbindung unserer Truppen mit dem Meere in
Saloniki gesperrt. Die in Griechenland von
den Verbündeten entfaltete Thätigkeit sollte auch
interne Konflikte anlässlich der benizelistischen
Bewegung hindern, ohne antidynastische
Bewegungen zu nähren. Als endlich zwi-
schen den streitenden Parteien in Griechenland ein
gewisser Ausgleich gefunden schien, haben wir an den
letzten Tagen schmerzlichen Konflikten gelegentlich
der verlangten Uebergabe der griechischen
Artillerie an die Verbündeten beizuhelfen
müssen. Die Konflikte sind beigelegt und hoffent-
lich werden in Zukunft größere Verwicklungen ver-
mieden werden. Wir wollen keine kriegs-
unlustigen Völker zum Kriege zwin-
gen, können aber verlangen, daß ihnen die materiel-
len Mittel, unsere Feinde direkt oder indirekt zu
unterstützen, genommen werden.

Im Frühjahr 1915, vor unserem Eingreifen,
gaben Frankreich und England in Petersburg ihre
volle Zustimmung bekannt, daß im künftigen
Friedensvertrage Konstantinopel
unter gebührenden Garantien der
Freiheit der Meerengen Rußland zu-
getheilt werde. Wir haben in Anerkennung der
jahrhundertlangen Aspirationen unseres tapferen
Verbündeten: uns dieser Zustimmung ange-
schlossen.

Der italienische Geist ist mit dem polnischen
durch sympathische Ueberlieferungen verbunden, und
so hat Italien übereinstimmend mit den Verbündeten
dem russischen Czaren Beifall gespendet, als er kürz-
lich allen Bevölkerungen Polens die Ga-
rantien der Einheit und Selbstän-
digkeit bestätigte. Dagegen haben die Mittel-
mächte Polens Verhinderung bestätigt und in völ-
kerrechtswidriger Weise eine Souve-
ränitätsübertragung vollzogen, wo-
durch sie in unglaublicher Umkehrung pol-
nische Völker zum Kampf gegen den Staat zwingen,
welchem sie von rechtswegen angehören. Hingegen hat
die italienische Regierung bei den Regierungen der
neutralen Staaten formell protestirt.

Ferner peinigt jenes Reich, das Belgien
materiell befehlt hat, erneuert die Völker Belgiens
mit Massen Deporationen und Zwangsarbeit außer-
halb ihres Landes. Italien schreit seinen Tadel und
seine Entrüstung laut in die Welt hinaus und
wünscht dem belgischen Volke die demnächstige
Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit. Inmitten
solcher unmenschlicher Ausschreitung vergaß Italien
nicht die edle Mäßigung und die Heilig-
keit seiner Ueberlieferungen, denn
Italien ist das Vaterland des inter-
nationalen Rechtes und der Er-
gehorene der Kultur. So schritten wir zur
Aneignung des uns gehörenden Palazzo di Venezia

Zu letzten Theile seiner Rede versicherte Boselli, daß in den italienischen Kolonien Alles gut gehe. Das italienische Volk bewahre eine vorbildliche Disziplin, die ihm den Sieg gewährleistet.

Boselli (fortfahrend): Italiens Finanzen seien trotz seiner großen Ausgaben kräftig und sicher. In Schatzbons seien bis zum 30. November 4290 Millionen Lire abgesetzt worden. Italiens Kredit sei erhaben und die Steueropfer des italienischen Volkes sichern den Kredit bis zur Erreichung des Sieges.

Die Entschlieungen der Pariser Wirtschaftskonferenz gelten nur für Kriegszeiten und ihnen gemäß habe Italien auch Beschlagnahmungen feindlicher Handelsunternehmungen vorgenommen und von den Verbündeten Approvisionierungsmaterial beansprucht, aber die italienische Handelspolitik nach dem Kriege sei nicht präjudiziert, sondern vielmehr vorgesehen, daß mit 1917 alle italienischen Handelsabkommen mit anderen Staaten zu Ende gehen. England wolle für die Herbeischaffung von Korn, Kohle, Zucker und Eisen sorgen, habe aber in Folge des allgemeinen Schiffraummangels selbst große Schwierigkeiten. Daher werde es nötig sein, jedweden Verbrauch zu regulieren und einzuschränken. Besonders verhängnisvoll sei der Kohlenmangel, aber alle Opfer werden durch den Gewinn des Vaterlandes idealisiert und sie werden zu einem Siege führen, welcher Italien die Völker, Länder und Meere zu eigen geben werden, wo einst Schwedigs Fahnen wehten. Ubers sei Friede in Rom nicht denkbar.

Ein einziger Deputierter erhob sich, um dem greisen Ministerpräsidenten die namentlich nach langem Reden üblichen Glückwünsche auszusprechen. Hierauf wurde die Sitzung der Kammer für einige Stunden, während deren Boselli seine Rede im Senat wiederholte, vertagt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung zeigte sich von neuem, wie wenig die Rede des Ministerpräsidenten Boselli die Kammer befriedigt hat, indem mehr als fünfzig Deputierte aller Parteien den Beschlußantrag einbrachten, wonach die Regierungserklärung in geheimen Sitzungen erörtert werden soll.

Deputierter Barzilai unternahm es, durch eine Bekenntrede auf die wegen Hochverrats in Oesterreich hingerichteten Italiener die Kammer anzusprechen. Als er erzählte, wie Battisti und Sauro vor ihrer Hinrichtung „Tod Oesterreich!“ „Hoch Italien!“ geschrien hätten, wiederholten etliche Deputierte im Chöre diese Worte. Die Anwesenden erhoben sich, nur die Sozialisten blieben schweigend sitzen. Hierauf erhob sich ein heftiges Schimpfgeschrei, wobei Worte wie „Feiglinge, verkaufte Lungenhunde, Verräther, Charlatane, Maulhelden“ ausgetauscht wurden, ohne daß der Präsident die Ruhe herzustellen vermochte.

Deputierter Montignarnieri versiel, während er „Tod Oesterreich“ schrie, in epileptische Krämpfe und mußte ohnmächtig hinausgetragen werden.

Nach einem viertelstündigen Dinnult konnte Deputierter Barzilai seine Rede beenden, in der er ein Lob auf den König und den Herzog von Aosta zum Ausdruck brachte, sowie den Wunsch ausdrückte, die Italiener möchten Trient, Triest und Pola erobern. Nach einigen anderen Aeußerungen zu Ehren der sogenannten italienischen Märtyrer wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Die ministerielle Presse erklärt sich entschieden gegen die Annahme des Antrages auf geheime Kammersitzungen, weil diese einen alarmierenden Eindruck machen und bedenkliche Folgen haben können.

Der Friedensantrag der italienischen Sozialisten.

Lugano, 5. Dezember. Für den heutigen Wiederbeginn der italienischen Kammersitzungen wurden innerhalb wie außerhalb Montecitorio überaus strenge Absperrungsmaßregeln getroffen. Die Kriegspartei ihrerseits warnt alle Friedensfreunde in der Kammer wie außerhalb des Parlaments ernstlich vor Aeußerung ihrer Anschauungen, denn das „Volk“ werde sich eine weitere Friedenspropaganda schließlich nicht gefallen lassen.

„Popolo d'Italia“ theilt mit, daß die Piazza kameralische Kriegsgegner ungeschädlich

machen werde. Es sei dies bereits mit einigen besonders gefährlichen Kriegsgegnern geschehen.

Trotz alledem sind die Sozialisten entschlossen, den Friedensantrag in der Kammer mit allem Nachdruck zu vertreten. Mehrere Städte, besonders Mailand, hatten in den Sitzungen ihres Gemeinderathes den Friedensantrag der Sozialisten unterstützt. Die Regierung verfügte nun die Annullirung aller dieser Beschlüsse.

Die Kriegspresse bemüht sich, Stimmung gegen den ihr unbequemen Friedensantrag zu machen. Namentlich sucht „Corriere della Sera“ nachzuweisen, daß der Friede heute nur die Demüthigung Italiens und die Hegemonie Deutschlands besiegeln würde; heute, wo Europa sich gegen den deutschen Angriff vertheidigt, dürfe man nicht vom Frieden sprechen, der mit der Unabhängigkeit und der Ehre der Ententestaaten unvereinbar bleibt. Das Blatt beklagt dann auf das bitterste die militärischen Irrthümer, Mängel und Verrätherien, die der Kriegführung der Entente das Gepräge der Minderwerthigkeit verleihen.

Der Präsident der Kammer hat strenge Befehle gegeben, zweifelhaften Personen den Zutritt zu den Tribünen zu verweigern.

Die Einnahme von Bukarest und Ploesti.

Der Eindruck in Budapest.

Es war ein Freudentag für Budapest und ihre Bewohner, der Tag der Eroberung der dritten Hauptstadt des Balkans! Schon seit Tagen vermochten die Budapestener ihre Geduld nicht zu meistern, und schon gestern und vorgestern hieß es, daß Bukarest von seinem Schicksal ereilt worden sei. Unsere Redaktion wurde von Montag an mit Anfragen aus allen Kreisen des Publikums bestürmt, und die Leute wollten sich nicht daren finden, daß die Stadt noch im Besitze der Rumänen sei. Bis endlich heute die erlösende Meldung kam, daß Bukarest nicht mehr rumänisch sei. Jubel und Ehrentrufe erfüllten in den ersten Abendstunden die ganze Hauptstadt.

Es war gegen sieben Uhr, als die amtliche Meldung eintraf, und schon wenige Minuten später verließ ein Plakat vor der Redaktion unseres Blattes die Freudenkünde. Innerhalb kurzer Zeit hatte sich vor unserem Redaktionsgebäude eine große Menschenmenge angesammelt, die von froher Siegesstimmung ergriffen, das Plakat umstand und die Worte: „Bukarest ist eingenommen“ immer wieder las. Und eine Viertelstunde später war die Kunde von dem neuesten entscheidenden Sieg der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen auch in die Kaffeehäuser, Klubs und andere öffentliche Lokale gedrungen. Ueberall löste die frohe Kunde unbeschreibliche Begeisterung und nachhaltige Freude aus. Schon seit Langem hatten wir Budapestener keinen solchen Freudentag, wie den heutigen. In politischen Kreisen mußte man bereits in den Vormittagsstunden, daß Bukarest heute oder morgen fällig sei, denn Ministerpräsident Graf Stephan Tisza war es selbst, der während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in den Wandelgängen eine darauf bezügliche Anspielung machte. Bis 1 Uhr Nachts, bis zur Sperrstunde, sprach man heute in Budapest von nichts Anderem, als von der Einnahme Bukarests und von dem genialen Generalfeldmarschall Mackensen, der zu den populärsten Heerführern der deutschen Armee gehört. — Spät Abends traf die meiere Freudenndachricht ein, daß auch Ploesti eingenommen wurde.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß wegen der Landesstrauer die Trauerfahnen nicht eingezogen werden können, wurde verfügt, daß anlässlich der Einnahme Bukarests und Ploests morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr sowohl in der Hauptstadt, als auch in den Provinzstädten in allen Kirchen die Glocken geläutet werden sollen.

Bukarest ist die vierte Hauptstadt, die seit Beginn des Krieges von unseren und den mit uns verbündeten Truppen erobert worden ist. Zuerst kam Brüssel, dann Belgrad, dann Cetinje, und den stattdessen Reigen schließt die ehemalige Residenz des treulosen Ferdinand. Bukarest liegt im Distrikt Jlsob in einer fruchtbaren Tiefebene, hat einen Flächeninhalt von 50 Quadratkilometern und gewährt mit seinen etwa 25,000 Häusern, 118 Kirchen mit schimmernden Dächern, die zwischen zahlreichen Gärten und weiten Plätzen liegen, einen majestätischen Anblick. Zur größten Zierde gereichen

der Stadt die vielen eleganten elektrisch beleuchteten Boulevards. Bukarest besitzt eine stattliche Anzahl imposanter Gebäude, so das Nationaltheater, das Finanzministerium, das Münzamt, die königliche Sommerresidenz, das Kriegsministerium, die Paläste der Banca Nationala und andere. Die Einwohnerzahl beträgt etwa 350,000.

Ploesti ist die Hauptstadt des Kreises Prahova, Knotenpunkt der Eisenbahn Roman-Turnseverin-Predeal und hat etwa 50,000 Einwohner. Es ist ein bedeutender Handelsplatz, unterhielt regen geschäftlichen Verkehr mit Siebenbürgen und hat zahlreiche Raffinerien für das Petroleum aus den benachbarten Rapphthaquellen.

Der Eindruck in den politischen Kreisen.

Abends um 7 Uhr drang aus dem Nationalcasino die Nachricht, daß über die Uebergabe der Hauptstadt Rumäniens, Bukarest, Verhandlungen geführt werden und die Besitzergreifung Bukarests unmittelbar bevorstehe. Der ehemalige Ackerbauminister Graf Bela Serenyi übermittelte diese Nachricht seinen politischen Freunden, in deren Kreis die Nachricht des in der Regel gutinformirten Staatsmannes lebhaftest Befriedigung hervorrief. Eine Viertelstunde später hatte man an hiesigen kompetenten Regierungsstellen schon positive Nachrichten. Um ein Viertel 8 Uhr hatte die Nationale Arbeitspartei offizielle Kenntniß von der Depesche des Berliner „Wolff-Bureaus“. Der Klubsekretär Dr. Biró verlas dieselbe in allen Klubsälen und rief damit stürmischen Jubel hervor, so sehr, daß man ihn im großen Konversationsaal auf die Schulter hob und die hocherfreuliche Siegesdepesche noch einmal verlesen ließ. Die Abgeordneten gerieten in förmliche Ekstase über die wohlverdiente Züchtigung des hinterlistigen Feindes und man gab unverbohlen der Freude Ausdruck, daß die verbündeten Truppen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei gerade Rumänien gegenüber so rasche und gründliche Arbeit verrichtet haben. Um halb 9 Uhr traf Ministerpräsident Graf Tisza im Klublokal ein und seine ohnehin freudig erregten Anhänger begrüßten ihn mit langanhaltenden Ehrentrufen. Graf Tisza nahm diese Ovation verbeugt auf und frug: „Weshalb schreit Ihr denn Elen?“ In lautem Jubel rief man ihm nur die Worte zu: „Bukarest, Ploesti!“ Graf Tisza bemerkte hierauf: „Und da schreit Ihr „Elen Tisza“? Ich habe ja Bukarest nicht eingenommen!“

Weitere Ovationen für seine Person wehrte Graf Tisza energisch ab, indem er meinte, daß alles Lob und aller Ruhm dem unbergleichlichen Heldennuth der gegen Rumänien operirenden verbündeten Armeen gebührt, die diesen erbärmlichen verrätherischen Nachbar gründlich darüber belehrt haben, daß wir stark genug waren, die Ueberrumpelung entsprechend heinzuzahlen.

Im weiteren Verlaufe seiner Bemerkungen über die Einnahme von Bukarest und Ploesti meinte Graf Tisza, daß nicht nur die positive Thatsache der Befreiung der Hauptstadt Rumäniens und des wichtigsten Eisenbahnknotenpunktes derselben einen großen Erfolg bedeutet, sondern die politische und diplomatische Nachwirkung dieser Waffenthat ungemein in die Wagschale falle. „Welchen Effekt wird dieses Ereigniß“, meinte Graf Tisza schmunzelnd, „heute in Griechenland hervorrufen?“

Man bestürmte den Ministerpräsidenten mit Fragen, ob er keine Nachricht darüber habe, welche Beute in den Besitz der in Bukarest eingehenden Truppen gelangt sei, doch erklärte er, daß er diesbezüglich keine näheren Mittheilungen habe, aber die Annahme liege nahe, daß die Rumänen keine Zeit gehabt haben, die großen Vorräthe, die in Bukarest aufgespeichert waren, in Sicherheit zu bringen. Jedenfalls kann damit gerechnet werden, daß auch sehr bedeutende wirtschaftliche Vortheile den Centralmächten erwachsen werden. Das darf nach der im Klub herrschenden Auffassung umso bestimmter angenommen werden, als durch die Operationen der österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen die großen Petroleumquellen und Raffinerien in unseren Besitz gelangt sind. All dies steigerte die freudige Stimmung im Klub der Nationalen Arbeitspartei.

Auch in den oppositionellen Klubs hat die dort bekanntgewordene Nachricht über den Fall Bukarests den freudigsten Nachhall gefunden.

Aus Wien wird telegraphirt: Anlässlich der Einnahme Bukarests traf die österreichische Regierung die Verfügung, daß morgen von 12 bis 1 Uhr Mittag in ganz Oesterreich die Kirchenglocken geläutet werden. Auch wird der 9. Dezember als feiertag erklärt.

(Nach S... Der... Besprechungen... Das... dem... Seine... Tag im... und empfang... militärische... Nach 1... Kaiser mit... burg, dem... dorff und... Standorte... er von Seine... dem Feldmar... dem Chef de... Conrad... Bevölkerung... standen unter... richt aus... von Buka... wichtigen... Ploesti... den Kaiser... einer eing... nun geschaf... worauf der... Große Haupt... Kaiser u... Abends an die... wesenden Mor... gende Glückw... An Sein... der Bulgaren... Angehörig... bündeten Strei... theilungen heut... stadt einge... meines Herzens... Freude über... wiktens zum... liche Etappe au... uns, sehr gegen... Nachbarn zu be... aus diesem An... wärmen in G... Deiner waderen... sichtlich, daß es... in naher Zu... medelostig... su überzeu... An den... besche ab... König Karl... Berlin, "Bureau" mel... tete gestern i... Erzherzog Fr... nerastabes B... v. Högen d... ersten Bef... bündeten... Großen G... weilte dort bis... begleitet von... marschall v. S... Besuch seines... österreichisch-... Seine apostoli... schen Kaiser... mit der Kriegs... hohen Verbin... Pour le mérit... Der provisori... Lubin, G... des Generalgou... Verordnung bet... des Königreichs... Auf allerh... fers von Oester... Ungarn und... wird Folgendes... §. 1. Dis...

# Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

## Der König im Hauptquartier.

Besprechungen mit Kaiser Wilhelm und Hindenburg.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier:

Seine Majestät weilte heute den ganzen Tag im Standort des Armeekorpskommandos und empfing heute Vormittag mehrere hohe militärische Funktionäre zum Vortrag.

Nach 1 Uhr Nachmittag traf der Deutsche Kaiser mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dem General der Infanterie v. Ludendorff und den Offizieren seines Gefolges im Standort des Armeekorpskommandos ein, wo er von Seiner Majestät Kaiser und König Karl, dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich und dem Chef des Generalstabes Feldmarschall von Conrad unter herzlichster Anteilnahme der Bevölkerung begrüßt wurde. Beide Monarchen standen unter dem Eindruck der Siegesnachricht aus Rumänien, der Einnahme von Bukarest und der Besetzung des wichtigen Bahnknotenpunktes von Ploesti. Den Nachmittag verbrachten die beiden Kaiser mit ihren militärischen Beratern in einer eingehenden Besprechung der nun geschaffenen militärisch-politischen Lage, worauf der Deutsche Kaiser die Rückreise in das Große Hauptquartier antat.

Kaiser und König Karl richtete im Laufe des Abends an die bei der Zusammenkunft nicht anwesenden Monarchen der verbündeten Staaten folgende Glückwunschsbesuche:

An Seine Majestät Ferdinand den I., König der Bulgaren, Sophia.

Angelehnt der glänzenden Leistungen der verbündeten Streitkräfte in Rumänien, deren vorderste Abteilungen heute Nachts in die feindliche Hauptstadt eingezogen sind, komme ich dem Drange meines Herzens nach, wenn ich Dir meine lebhafteste Freude über diesen Erfolg treuen Zusammenwirkens zum Ausdruck bringe. Es ist damit eine wesentliche Etappe auf dem Wege zurückgelegt worden, welchen uns, sehr gegen Ansehen und unsere verrätherischen Nachbarn zu bereiten gezwungen haben. Zudem ist Dir aus diesem Anlaß meine innigst gefühlten wärmsten Glückwünsche zum ruhmvollen Anteil Deiner wackeren Truppen ausgesprochen, hoffe ich zusehends, daß es uns mit Gottes Beistand gelingen werde, in naher Zukunft die Gegner von der Zwecklosigkeit weiteren Blutvergießens zu überzeugen.

Karl.

An den Sultan ging eine ähnliche Depesche ab.

## König Karl im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 6. Dezember. Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Kaiser und König Karl starrte gestern in Begleitung des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich und des Chefs des Generalstabes Feldmarschalls Freiherrn Conrad v. Höfendorf dem Deutschen Kaiser seinen ersten Besuch als Herrscher der verbündeten Monarchie im deutschen Großen Hauptquartier ab und verweilte dort bis zum Abend. Der Deutsche Kaiser, begleitet von seinem Generalstabeschef Generalfeldmarschall v. Hindenburg, erwiderte diesen Besuch seines hohen Verbündeten heute bei dem österreichisch-ungarischen Armeekorpskommando. Seine apostolische Majestät verlieh dem Deutschen Kaiser das Militärverdienstkreuz I. Klasse mit der Kriegsdorierung, allerhöchst dieser seinem hohen Verbündeten das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite.

## Der provisorische Staatsrath des Königreichs Polen

Lublin, 6. Dezember. Das Verordnungsblatt des Generalgouvernements veröffentlicht folgende Verordnung betreffend den provisorischen Staatsrath des Königreichs Polen:

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und apostolischen Königs von Ungarn und Sr. Majestät des Deutschen Kaisers wird folgendes verordnet:

§. 1. Bis auf Grund eines zu vereinbarenden

Wahlvereins ein Staatsrath im Königreich Polen gebildet sein wird, wird ein provisorischer Staatsrath mit dem Sitz in Warschau errichtet. Dieser Staatsrath besteht aus 25 Mitgliedern. 15 Mitglieder werden aus dem deutschen Verwaltungsgebiet und 10 Mitglieder aus dem österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet entnommen.

§. 2. Die Mitglieder dieses Staatsrathes werden auf Grund allerhöchsten Befehls durch gemeinsamem Erlaß der beiden Generalgouverneure berufen.

§. 3. Die beiden Generalgouverneure entsenden in den Staatsrath je einen Regierungskommissär und je zwei Stellvertreter.

§. 4. Der Staatsrath versammelt sich das erste Mal auf Einladung der beiderseitigen Regierungskommissäre und wählt aus seiner Mitte mit absoluter Stimmenmehrheit den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter. Der Vorsitzende führt den Titel „Kronmarschall“.

§. 5. Die weiteren Sitzungen des Staatsrathes werden vom Kronmarschall einberufen.

§. 6. Die Geschäftssprache des Staatsrathes ist die polnische. Die behördlichen Drogne sind berechtigt, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Die Sitzungen des Staatsrathes sind nicht öffentlich.

§. 7. Der Staatsrath hat in allen Fragen der Gesetzgebung, in denen die beiden Verwaltungen gemeinsam oder einzeln an ihn heranreten, sein Gutachten abzugeben. Er ist berufen, an der Schaffung weiterer staatlicher Einrichtungen im Königreich Polen mitzuwirken. Außerdem hat der Staatsrath:

- 1. Initiativanträge und Anregungen in Landesangelegenheiten vorzubringen; 2. an der Bildung der polnischen Armee mit den hiezu betrauten höchsten militärischen Befehlshabern der verbündeten Mächte mitzuwirken.

## Aus dem Reichstage.

Sitzungen beider Häuser. — Wahl der Regnikolardeputation für die Regierung des Jnauaradiplooms. — Begrüßung unserer siegreichen Truppen. — Interpellationen über die Unterstützung der siebenbürgischen Bevölkerung, die Ursachen des großen Eisenbahnunglücks und die Lebensmittelfrage. — Antworten der Minister.

Heute hielten beide Häuser des Reichstages Plenarsitzungen, in welchen die Mitglieder für die Regnikolardeputation zur Regierung des Jnauaradiplooms bei der Krönung des Königs Karl gewählt wurden. Im Abgeordnetenhaus wurde überdies eine begeisterte, einhellige Kundgebung anlässlich der neuesten Siege unserer tapferen Truppen beschlossen. Am Schluß der Sitzung wurden einige sehr aktuelle Interpellationen eingebracht, von welchen jene über die Eisenbahnkatastrophe von Herzeghalm das größte Interesse erregte. Diese Interpellation begründete Béla Mezösi, welcher Aufklärung über die Ursachen und Folgen des tragischen Ereignisses, die strenge Bestrafung der Schuldigen und die Schadloshaltung der Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe verlangt. Handelsminister Baron Sarkányi erteilte sofort die Antwort, daß die strenge Untersuchung noch im Zuge sei, so daß er sich über alle Details noch nicht äußern könne. Wohl aber leugnete er entschieden, daß die thatsächlich geschehene Ablassung des zweiten Zuges vor dem ersten auf seinen Wunsch erfolgt wäre. Für die Opfer und Hinterbliebenen der Verunglückten drückte der Minister tiefes Mitgefühl aus und versprach, daß die Regierung auch in dieser Hinsicht ihre Pflicht erfüllen werde. Auf eine Interpellation Desider Polonys wegen Unterstützung der siebenbürgischen Bevölkerung erteilte Ministerpräsident Graf Tisza eine befriedigende Antwort, ebenso auf eine Interpellation des Markgrafen Pallavicini über die Mobilitäten der Beurlaubung von im Militärdienst stehenden Abgeordneten. Schließlich interpellirte Karl Hufár wegen der Misere bei der Lebensmittelvertheilung.

## I. Abgeordnetenhaus.

Vizepräsident Karl Szék eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und unterbreitet die Zuschrift des Magnatenhauses, derzufolge es den Beschluß des Abgeordnetenhauses betreffend die Entsendung einer Regnikolardeputation zur Kenntniß nimmt und zwecks Vornahme der Wahl der zwölf Mitglieder des Magnatenhauses für heute Nachmittag 4 Uhr eine Sitzung einberufen hat.

Referent Martin Mártonffy unterbreitet den Bericht des ständigen Verifikationsausschusses, demzufolge die neugewählten Abgeordneten Emil Práter und Graf Paul Teleki für endgültig berichtigt

erklärt werden, während das Mandat des Abgeordneten Julius Gödy, da gegen seine Wahl eine Beschwerde an das Abgeordnetenhaus unterbreitet wurde, dem Gerichtsausschuß zugewiesen werde.

Das Haus beschließt in diesem Sinne

Vizepräsident Karl Szék theilt mit, daß Abgeordneter Karl Hufár (Eárvár) um die Erlaubniß angeht und sie auch erhalten hat, in der heutigen Sitzung nach den übrigen Interpellationen eine dringliche Interpellation in Angelegenheit der Lebensmittelfrage zu unterbreiten, ferner daß dem Abgeordneten Gabriel Ugron gestattet worden ist, vor der Tagesordnung das Wort zu ergreifen. (Zustimmung.)

Gabriel Ugron: Geehrtes Haus! Ich habe um die Erlaubniß gebeten, vor der Tagesordnung sprechen zu dürfen, um den Herrn Präsidenten zu ersuchen, er möge dem Hause Unterbreitungen machen, denen zufolge das ungarische Abgeordnetenhaus den verbündeten Truppen, die Ungarn und Siebenbürgen von dem rumänischen Einbruch befreit haben, seine Bewunderung und seinen unergänglichen Dank ausspricht, den heldenmüthigen Führern dieser Truppen: Erzherzog Joseph (Stürmische Eckenrose), Feldmarschall Madsen (Stürmische Eckenrose) und General der Infanterie Falkenhayn (Stürmische Eckenrose) seinen tiefsten Dank zum Ausdruck bringt und sie ersucht, den unter ihrem Oberbefehl stehenden hervorragenden Führern und den verbündeten Truppen, die an diesen Erfolgen theilgenommen haben, den herzlichsten Gruß und Dank des ungarischen Abgeordnetenhauses zu verholmerischen. (Lebhafter Beifall und Applaus auf allen Seiten des Hauses.)

Vizepräsident Karl Szék: Von den gleichen Gefühlen durchdrungen, wie der Herr Abgeordnete Gabriel Ugron, mache ich mir mit der größten Bereitwilligkeit die Idee des Herrn Abgeordneten zu eigen und beantrage, das Haus möge das Präsidium ermächtigen, aus dem erfreulichen Anlaß der Befreiung Siebenbürgens den dort kämpfenden ruhmvollen Führern und Truppen in entsprechender Weise den Dank, die Anerkennung und die Bewunderung des ungarischen Abgeordnetenhauses zum Ausdruck zu bringen. (Stürmischer Beifall.)

Das Haus nimmt den Antrag des Präsidenten mit Begeisterung an.

Folgt die Tagesordnung: die Wahl von 24 Mitgliedern in die Regnikolardeputation und von vier Mitgliedern in den Auswanderungssenat.

Es wurden in namentlicher Abstimmung gewählt: in die Regnikolardeputation: Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Edmund Bara, Ladislaus Bodny, Albert Berzevics, Attilus Bizony, Baron Ernst Daniel, Baron Gabriel Daniel, Ignaz Darányi, Dr. Philipp Dornai, Alexander Erdély sen., Koloman Hegedüs, Dr. Joseph Illés, Graf Michael Karolyi, Graf Karl Kluen-Hedervár, Dr. Vinto Kristovics, Baron Ludwig Lang, Ladislaus Lukács, Bagul Wangra, Wilhelm Welser, Dr. Franz Nagy, Graf Theodor Peiacsevich, Stephan Rakovszki, Baron Stephan Sojmits;

in den Auswanderungssenat: Ludwig Bornemiszka, Baron Gabriel Daniel, Alexander Gieswein, Alexander Sipetz.

Vizepräsident Karl Szék beantragt, die nächste Sitzung morgen, Vormittags 10 Uhr, zu halten und auf deren Tagesordnung die Feststellung der weiteren Agenden zu setzen.

Das Haus beschließt in diesem Sinne, folgen die Interpellationen.

Desider Polonys will auf die enormen Schäden hinweisen, die der rumänische Einbruch speziell im Ezerler Gebiete verursacht hat, dessen Bewohner eine eminent nationale Mission zu erfüllen haben. Dieses werthvolle Element, das ein Jahrtausend hindurch für den Fortbestand des ungarischen Staates so heldenmüthig eingetreten ist, verdient es in besonderem Maße, wenigstens materiell entschädigt zu werden. Von der Herzensgüte des neuen Königspaares erwartet Redner mit Zuversicht die Einleitung einer solchen Aktion. Aber die Unterstützung dieses tapferen Volkes bildet auch eine nationale Pflicht aller Faktoren, von denen die Presse Ungarns das Ihrige gethan hat. Redner unterbreitet die folgende Interpellation:

Beabsichtigt der Herr Ministerpräsident, beruhigende Erklärungen in der Richtung abzugeben, daß die Schadloshaltung und Unterstützung der durch den Einbruch der Rumänen heimgeführten Ezerler als Sache der nationalen Ehre betrachtet werden?

Ist die Regierung geneigt, durch die sofortige Einleitung der Unterstützungsaktion thatsächliche Unterstützung zu bieten?

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza erklärt in sofortiger Beantwortung der Interpellation, daß schon heute oder morgen eine Regierungsverordnung ergehen werde, welche den Zweck haben wird, das wirtschaftliche Wiederaufleben der von dem Einbruch der Rumänen betroffenen Landestheile zu sichern. Die diesbezüglichen Vereinbarungen seien noch zu der Zeit getroffen worden, als etwa vor einem Monate der Ministerpräsident zusammen mit dem Minister des Innern in den betreffenden Landesgebieten gewelt habe, (Beifall.)

Das Haus und auch der Interpellant nahmen die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß. Markgraf Georg Pallavicini begründet seine Interpellation über das Vorgehen bei allfälliger Beur-

ten elektrisch beleuchteten eine stättische Anzahl das Nationaltheater, das Amt, die königliche Ministerium, die Paläste andere. Die Einwohner-

präfekt des Kreises Bra-senbahn Roman-Turn- etwa 50,000 Einwohner. Platz, unterhielt regen Siebenbürgen und hat das Petroleum aus den

## politischen Kreisen.

ang aus dem National- über die Uebergabe der Bukarest, Verhandlungen fähigergeifung Bukarests der ehemalige Ackerbau- nnt übermittelte diese geunden, in deren Kreis gutinformirten Staats- ung hervorrief. Eine man an hiesigen kom- schon positivere Nachrich- hatte die Nationale Ar- ff von der Depesche des Der Klubsekretar Dr. llen Klubfäden und tief er vor, so sehr, daß man nskaal auf die Schulter Siegesdepesche nach ein- geordneten gerietten in hochverdiente Züchtigung ad man gab unverböhlen die verbündeten Trup- ch-Ungarns, Bulgariens mänten gegenüber so t berichtet haben. Um ässident Graf Tisza im pnehin freudig erregten e langanhaltenden Ejen- diese Ovation verdukt breit Ihr denn Efen? ihm nur die Worte zu: Tisza bemerkte hierauf: Tisza? Ich habe ja

für seine Person wehrte em er meinte, daß alles unvergleichlichen Selben- opertrenden verbündeten erbärmlichen verrätheri- über belehrt haben, daß Ueberrumpelung entspre-

se seiner Bemerkungen areit und Ploesti meinte die positive Thatsache der unaniens und des wich- attes derselben einen dern die politische und dieser Waffenthat unge- . Welchen Effekt wird raf Tisza schmunzelnd, orruv!

Ministerpräsidenten mit ht darüber habe, welche Bukarest einziehenden erklärte er, daß er dies- heilungen habe, aber die ie Rumänen keine Zeit orräthe, die in Bukarest Sicherheit zu bringen- chnet werden, daß auch che Vortheile den Cen- en. Das darf nach der eftung umso bestimmter ch die Operationen der e deutschen Armeen die o Raffinerien in unseren e steigerte die freudige ationalen Arbeitspartei. ellen Anhs hat die dort über den Fall Bukarests enden.

grabhirt: Anlässlich der te österreichische Regie- rgen von 12 bis 1 Uhr reich die Kirchen- n. Auch wird der 9. De-

lobung der Fremddienst leistenden Abgeordneten und findet es unzulässig, daß hierbei die solche Verhörungen bei Kundmachung der Befehle vorkommen, daß diese Befehle ganz illusorisch werden.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza weist in Beantwortung dieser Interpellation darauf hin, daß diesmal bei einem so unerwartet eingetretenen hochwichtigen Ereignisse die verschiedenen Verfügungen natürlicherweise nicht so pünktlich getroffen werden konnten, als dies sonst bei vorher schon bekannten Terminen der Fall zu sein pflegt.

Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Bela Mezösi mündet sich in Begründung seiner Interpellation über die Eisenbahnkatastrophe bei Herzeghalom an den Ministerpräsidenten mit der Bitte, dieser wolle dafür sorgen, daß den Hinterbliebenen der bei dieser Katastrophe Verunglückten eine entsprechende staatliche Unterstützung zuteil werden soll.

Die inneren Mängel der Staatsbahnen — sagt Redner weiter — treten in erster Reihe in einer durchgreifenden Unzuverlässigkeit des Personals hervor, und ebenso in dessen zahlenmäßiger Unzulänglichkeit.

Redner fragt den Handelsminister, auf wessen Verfügung die erwähnte Verschiebung der Zugweise in der Station Komárom geschehen und ob diese Aenderung auf den Eintritt der Katastrophe von Herzeghalom von Einfluß war.

Handelsminister Baron Johann Harlányi beantwortet die Interpellation sofort und gedankt vor allem in Worten tiefen Bedauerns der beklagenswerten Opfer der Katastrophe von Herzeghalom.

Das Haus nahm die Antwort des Handelsministers zur Kenntnis.

Karl Huszár fragt die Regierung in Begründung seiner Interpellation über die Misere bei der Volksernährung, ob sie von den skandalösen Zuständen auf dem Gebiete der Volksernährung und den den empörenden Ungerechtigkeiten, die hierbei vorkommen, Kenntnis habe, und ob die Regierung auch weiterhin ruhig zusehen wolle, daß die Reichen und Wohlhabenden sich alle Lebensbedürfnisse anschaffen, während die ärmeren Klassen der Bevölkerung schwere Not leiden?

Die Interpellation wird an die Regierung geleitet werden.

Nach Authentifizierung des Protokolls wird sodann die Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittag geschlossen.

II. Magnatenhaus.

Baron Samuel Jóska eröffnet die Sitzung des Magnatenhauses um 4 Uhr Nachmittag.

Präsident unterbreitet ein Nuntium des Abgeordnetenhauses über die Wahl der Mitglieder in die Regimentsdeputation zur Feststellung des Inauguraldiploms. Er meldet ferner, daß der Verifikationsauschuß heute seinen Bericht über die Nichtigstellung der Wählerliste des Magnatenhauses unterbreitet habe.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen. Es folgt die Wahl der Mitglieder in die Regimentsdeputation. Die Sitzung wird für die Dauer der Abstimmung suspendiert.

Nach der Pause vertritt Präsident Baron Jóska das Resultat der Wahl. Es wurden insgesamt 72 Stimmen auf die folgenden Mitglieder des Hauses abgegeben: Nuntiusprimas Johann Eszenoch, griech.-kath. Bischof Stephan Kovács, serb. Bischof Georg Zubovics, evang. Bischof Desider Baltazar, evang. Bischof Eugen Jilgmondy, Graf Alexander Apvonyi, Baron Julius Wlassics, Graf Mikloslav Kulmer, Graf Anton Cziráky, Graf Aurel Dessewitsch, Graf Johann Hadik, Alexander Plöb. Hierauf schloß die Sitzung um 5 Uhr.

Politische Vorgänge.

Die Indemnität. — Landes-Lebensmittelschat.

In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses überraschte Finanzminister Telekchy die Versammlung mit seinen Eröffnungen über die erwartliche Gestaltung der staatlichen Einnahmen und der Ausgabe gab seiner Befriedigung hierüber auch in seinem Beschlusse Ausdruck.

Sitzung des Finanzausschusses.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze des Barons Ludwig Láng eine Sitzung.

Nach Erledigung des Gesetzentwurfes über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der auswärtigen Handelsverträge wurde die Indemnitätsvorlage in Verhandlung gezogen.

Finanzminister Telekchy beleuchtete in eingehender Weise die finanzielle Lage des Landes. Er stellte freudig fest, daß sich die laufenden Einnahmen auch für das Jahr 1915—16 so günstig gestaltet haben, daß aus den laufenden Einnahmen die vermehrten laufenden Ausgaben (einschließlich die den staatlichen Angestellten gewährten Kriegszuschüsse) gedeckt werden konnten.

Die Mitteilungen des Finanzministers machten auf die Mitglieder des Ausschusses den besten Eindruck und boten einen vollen Beweis dafür, daß die ungünstige Staatshaushaltung die großen finanziellen Lasten des Weltkrieges auch weiterhin unerschütterlich ertragen werde.

Finanzminister Telekchy gab noch der Zuversicht Ausdruck, daß auch die finit Kriegsanleihe ein vollständig entsprechendes Ergebnis bringen werde.

Nachdem mehrere Abgeordnete das Wort genommen hatten, ernannte Präsident Baron Ludwig Láng den Beschluß, worach der Finanzausschuß die Indemnitätsvorlage annimmt und gleichzeitig mit Freude konstatiert, daß trotz der außerordentlichen und übermenschlichen finanziellen Ausgaben wir in Betreff unserer Finanzen mit dem vollsten Vertrauen in die Zukunft blicken können.

Die Verfassungskartei und der Landes-Lebensmittelschat.

Graf Julius Andrássy richtete als Präsident der Verfassungskartei an den Ministerpräsidenten

ten Grafen Tisza ein Schreiben, worin er die Mitteilung macht, daß die Verfassungskartei es ablehne, Vertreter in den zu konstituierenden Landes-Lebensmittelschat zu entsenden. Da das Landes-Lebensmittelschat nicht das plenipotentiäre Vertretungsrecht in allen Verpflegsangelegenheiten besitzt und aus dem Wirkungsbereich derselben die Verproviantierung der Armee und auch andere wichtige Approvisionierungsfragen ausgeschieden sind, kann dieses Amt eine gute Approvisionierungspolitik nicht machen.

Local-Anzeiger.

Samtsstädtischer Municipalausschuß.

Die Vergnügungssteuer. — Das Budget der Spitäler. — Interpellationen.

Budapest, 6. Dezember. Die Generalversammlung des Municipalausschusses verhandelte heute eine ausgiebige Tagesordnung, von welcher jedoch nur zwei Gegenstände, die Beleuchtungssteuer und das Budget der Spitäler, zu längeren Debatten führten. Das Statut über die Beleuchtungssteuer wurde, obwohl eine Reihe Modifikationsanträge gestellt war, in der vom Magistrat unterbreiteten Form angenommen.

Ueber den Verlauf der Sitzung, die auch einige Interpellationen erlebte, berichten wir in Folgendem:

Präsident Oberbürgermeisterstellvertreter Stephan Bárczy eröffnet die Sitzung um viertel 5 Uhr. An der Hand der Einkünfte theilt er mit, daß die Budapester Fleischsteuer für mochtätige Zweide 10,000 Kronen, Frau Witwe Arnold Wellisch für die Armen 1000 Kronen gespendet haben.

Vor der Tagesordnung

protestiert Dr. Franz Kaffai gegen die Steuererlagen und rügt es, daß so wichtige Fragen ohne gehörige Vorbereitung der Generalversammlung zur Verhandlung gestellt wurden.

Präsident verweist darauf, daß die Ausführungen des Redners ganz gegenstandslos seien, da ja die Beleuchtungssteuererlage, die er ganz besonders verurteilt, eben deshalb von der Tagesordnung abgesetzt wurde, weil sie noch nicht spruchreif ist.

Dr. Wilhelm Vajsonyi, den Kaffai in seiner Rede apostrophierte, reaktiv auf dessen Ausführungen und konstatiert, daß das Gedächtnis nicht im Vajsonyi, sondern Kaffai, der ihm diesen Vorwurf machte, im Stich gelassen habe.

Vorlage über Lagen zu be

Magistrat eine Vorlage bezamt angekl Budget der die Vollmacht bis zur Fertig Budgets für Die Vorlage

Magistrat nun die Vorla mir wiederhol zur Annahme.

Zur allg Polgar, der die schen Bestim vorkamit die im Allgem die

Zur der Magistrat steuern. Diese ander Petö geg ihn gesprochen Sei s. liche Kartenpie bestuerten. Dr. und Wozis g

Zurech beantra 10 Prozent fest 0prozentige K Grös im Frtht nahme bilden. theater in die Paragroph w trage un ve r d

Bei s. 6 Feststellung der Karientsteuer an schaft der Card wird un ve r d

Bei den Wunsche zu auf angenom m e versammlung e Steuer.

Magistrat die Vorlage in Spitaler und e zeitig beantrag tung zu richten, ten Pfllegegebüh von Staat zu bisher häufig zu den Rückstände die Pfllegegebüh höhen.

Dr. Geza Bericht des Reje sei, indem die E den Defizit arbeit deckt werden muß ters der Sanität in die Spitalbe des Innern stel gibt aber die D mittel zu Preisen Pfllegegebühren r daß 80 Prozent i Kranken aus der Staat zu verjange dem das?) Einig teler charakterist jonalauslagen im Jahr 1917 sind festigung der Kro Kronen, für das

men, ein Betrag, für Medicamente 1915 720,814 K. gleichfalls als zu Wenn die Pfllege nicht nicht angen daß das bereits n gende Defizit sich nimmt die Vorlag gierung zu richten Magistrats im R

Dr. Alexand Daten, daß, wenn keine Verbindung e sei. Redner kritisi Spitalbudget von Pfllegegebühr für d genehmigt. Eine gebühren nicht ein Hauptstadt bis End Kronen Augenstän jenr Uebelstände n trachte, schon bis E

schreiben, worin er die Mit-Verfassungspartei es ab- zu konstituierenden Landes- räsidenten. Da das Landes- das plenipotentiäre Ver- pflegsangelegenheiten besige- reis derselben die Verpro- und auch andere wichtige usgeschiedenen sind, konnte provisorische Politik nicht- Antospartei auch sonst mit- land gegenüber besolgtener er Regierung nicht zufrie- Antheil an der Verant- welche die Regierung durch irungspolitik zu tragen

Meiziger. Municipalausschuss.

Das Budget der Spitäler

er. Die Generalversamm- lungen verhandelte heute- tagung, von welcher jedoch- Beleuchtungssteuer und- längeren Debatten führ- Beleuchtungssteuer wurde- sifikationsanträge gestellt- rat unterbreiteten Form- sbudget kam es zu schwer- ugefügt, berechtigten An- ge, die in dieser Frage der- en geradezu unbegreiflich- r. unfruchtlichen Stand- Hainis vermied in- Unhaltbarkeit dieses Zu- ellung desselben Anträge, Petö noch erweitert

Sitzung, die auch einige- berichten wir in Fol-

neisterstellvertreter Stephan- um viertel 5 Uhr. An der- mit, daß die Budapest- weise 10,000 Kronen, Frau- r die Armen 1000 Kronen- der weiland Dr. Samu- g von 25,000 Kronen er- für Studienreisen zweier- menbet werden sollen. Der- den Namen Kassa's- von je 250 Kronen jähr- liche Spende- mit, daß die Kandidatur- fuststelle an erster Stelle- die Oberphysikusstellvertre- der für eine Magistrats- r und kandidiert hat. Die- die Wahl der genannten- ng der nächsten General-

Erziehung

gegen die Steuernotlagen- fragen ohne gehörige ver- alberversammlung zur Ver- edner spricht wohl schon- ohne den Gegenstand zu- ident aufmerksam machi, Kassa's fühlt sich durch die- e Rede jedoch unvert-

af, daß die Ausführungen- los seien, da ja die Be- ang besonders verurtheilt, ung abgelehnt wurde, weil- diese Vorlagen für die- r. findet seine Erklärung- lder fertigstellen zu kön- en, was der Bedarf ist- generalversammlung, eine- nicht. Er beantragt dem- u verhandeln.

be schließt hierauf, die

Vorlage über die Beleuchtungssteuer in vierzehn- Tagen zu verhandeln.

Tagesordnung.

Magistratsrath Dr. Joseph Csapor unterbreitet eine Vorlage, in welcher die Generalversammlung dem angesprochen wird, dem Magistrat, da das Budget der Hauptstadt nicht fertiggestellt werden konnte, die Vollmacht zu erteilen, die Geschäfte der Hauptstadt bis zur Fertigstellung des Budgets im Rahmen des Budgets für das laufende Jahr führen zu können. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

Die Vergütungsgüter.

Magistratsrath Dr. Joseph Csapor unterbreitet nun die Vorlage über die Vergütungsgüter, über die wir wiederholt berichtet haben, und empfiehlt dieselbe zur Annahme.

Zur allgemeinen Debatte spricht als Erster Karl Polgár, der die Vorlage annimmt, obwohl er mit einigen Bestimmungen nicht einverstanden ist. Redner reklamiert die Luzussteuer. Die Vorlage wird hierauf im Allgemeinen angenommen.

Zur Spezialberatung übergehend, beantragt der Magistrat im 1. S., auch das Schachspiel zu besteuern. Diese Bestimmung wird, nachdem Dr. Alexander Petö gegen diesen Antrag, Dr. Moriz Füredi für ihn gesprochen hatte, angenommen.

Bei §. 4 beantragt Adolf Harjányi, das öffentliche Kartenspiel nur mit 10, statt mit 20 Prozent zu besteuern. Dr. Alexander Erös beantragt, die Theater- und Mozis gleichmäßig zu besteuern. Dr. Moriz Füredi beantragt, im Allgemeinen die Steuernorm mit 10 Prozent festzustellen. Dr. Alexander Erös ist für die 10prozentige Kartenspielsteuer. Referent stellt fest, daß sich Erös im Irrthum befinde, da die Mozis keine Ausnahme bilden. Erös stellt fest, er wolle auch die Rauchtheater in die gleiche Kategorie gestellt wissen. Der Paragraph wird unter Ablehnung sämtlicher Anträge unverändert angenommen.

Bei §. 6 beantragt Adolf Harjányi, daß bei Feststellung der Pauschalsumme als Ablösung der Koriensteuer auch der Präsident der Gewerbevereinschaft der Cafésiers angehört werde. Der Paragraph wird unverändert angenommen.

Bei den übrigen Paragraphen hatte Niemand Wünsche zu äußern, und somit erschien das Statut als angenommen. Gleichzeitig erklärte sich die Generalversammlung einmütig für die Einführung dieser Steuer.

Das Budget der Spitäler.

Magistratsrath Dr. Eugen Márkus unterbreitet die Vorlage über das Budget der hauptstädtischen Spitäler und empfiehlt dieselbe zur Annahme. Gleichzeitig beantragt er, an die Regierung eine Unterbreitung zu richten, in welcher ersucht wird, die festgestellten Pflegegebühren unverändert zu genehmigen, die vom Staate zu tragenden Pflegegebühren rascher als bisher stiftig zu machen und die Millionen beizugenden Rückstände zu begleichen. Schließlich beantragt er, die Pflegegebühren für die separaten Zimmer zu erhöhen.

Dr. Géza Hainis konstatirt, daß der eben gehörte Bericht des Referenten traurig, ja geradezu befrügend sei, indem die Spitäler unangesehnt mit einem horrenden Defizit arbeiten, welches aus den Anleihegeldern gedeckt werden muß. Es sei das Verdienst des neuen Leiters der Sanitätssektion, daß endlich ein klarer Einblick in die Spitalverhältnisse gestattet wird. Der Minister des Innern stellt die Pflegegebühren willkürlich fest, gibt aber die Quellen nicht an, wo man die Lebensmittel zu Preisen erhalten kann, die die herabgesetzten Pflegegebühren rechtfertigen. In Betracht kommt noch, daß 80 Prozent der in Budapest Spitalern gepflegten Kranken aus der Provinz kommen, die eigentlich der Staat zu versorgen hätte. (Rufe: Ja warum dulden wir denn das?) Einige Ziffern mögen den Stand der Spitäler charakterisieren: im Jahre 1915 betragen die Personalauslagen im Reichsspital 893,327 K., für das Jahr 1917 sind 1.015,718 K. aufgenommen. Die Verpflegung der Kranken kostete im Jahre 1915 3.576,775 Kronen, für das Jahr 1917 sind 4.175,000 K. aufgenommen, ein Betrag, der heimeitem nicht ausreichen wird. Für Medikamente und Instrumente waren im Jahre 1915 720,814 K. erforderlich, für das Jahr 1917 sind, gleichfalls als zu gering, nur 913,300 K. aufgenommen. Wenn die Pflegegebühren also in der geeigneten Höhe nicht angenommen werden, ist es unvermeidlich, daß das bereits mehr als 10 Millionen Kronen betragende Defizit sich noch beträchtlich vermehre. Redner nimmt die Vorlage an, beantragt aber, der an die Regierung zu richtenden Unterbreitung den Bericht des Magistrats in Wortlaute beizuschließen.

Dr. Alexander Petö vertreibt an der Hand von Daten, daß, wenn auf dem Gebiete des Spitalwesens keine Besserung eintritt, die Katastrophe unvermeidlich ist. Redner kritisiert den Minister des Innern, der das Spitalbudget monatlang unerledigt liegen läßt, ja die Pflegegebühr für das Jahr 1916 ist auch jetzt noch nicht genehmigt. Eine Folge hiervon ist, daß die Pflegegebühren nicht eingehoben werden können und daß die Hauptstadt bis Ende dieses Jahres nahezu 24 Millionen Kronen Außenstände haben wird. Abgeholfen könne diesen Uebelstände nur so werden, wenn die Hauptstadt fröchte, schon bis Ende des laufenden Jahres das geneh-

migte Budget für das nächste Jahr in Händen zu haben. Er beantragt, den Magistrat zu beauftragen, halbjährlich über den Stand des Spitalbesitzes der Generalversammlung Bericht zu erstatten, ferner den Magistrat anzuweisen, daß das Spitalbudget spätestens bis Mitte November verhandelt und dem Minister unterbreitet werden könne.

Karl Galos beantragt, die separaten Zimmer in den Spitalern zu vermehren, ohne den allgemeinen Belegraum zu verkleinern.

Dr. Franz Kassa's beantragt, den Magistrat zu beauftragen, über die Eintreibung der Außenstände von 24 Millionen Kronen in sechs Monaten der Generalversammlung zu berichten.

Nachdem noch Magistratsrath Dr. Eugen Márkus auf die Ausführungen der Vorredner reflektirt hatte, wurde das Budget mit den Anträgen, angenommen diejenigen Galos' und Kassa's, angenommen.

Die Verhandlung der Tagesordnung wird hier unterbrochen, um die

Interpellationen

anzuhören. Dr. Rudolf Havas's interpellirt in Sachen des Budapest Handelshafens und fragt an, ob der Magistrat geneigt sei, in kurzer Zeit über den Bau des Handelshafens der Generalversammlung Bericht zu erstatten. Die Interpellation wird dem Magistrat zugewiesen.

Dr. Moriz Füredi beklagt in einer Interpellation, daß der Magistrat über die Vertriebe keinen Bericht erstattet. Gegenwärtig fragt er an, wie es mit der Verpackung der Volkoper stehe.

Magistratsrath Dr. Eugen Márkus theilt, die Interpellation beantwortend, mit, daß Anfangs Januar ein detaillirter Bericht vorgelegt werden wird. Die Antwort wurde zur Kenntniß genommen.

Interpellationsbeantwortung.

Magistratsrath Dr. Edmund Wildner beantwortet eine Interpellation Dr. Franz Kassa's in Sachen der Schulmieten in der Leopoldstadt und theilt mit, daß der Hofminister ersucht wurde, das Real- schulgebäude freizugeben; der Minister lehnte das Ersuchen aber ab. Um die Ueberfüllung in der Schule am St. Stephansplatz zu beheben, hat der Magistrat die Gewerbeschule von dort in eine andere Schule verlegt. Die Generalversammlung nimmt die Antwort, gegen die Stimme des Interpellanten, zur Kenntniß.

Fortsetzung der Tagesordnung.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, darunter auch die Verziehung der Kündigung des Pachtvertrags der Redoute, ferner Kostenbedeckungen, Pachtverlängerungen, Expropriationen u. wurden ohne Debatte unverändert angenommen.

Bei der Vorlage über die durch den Kriegszustand entstandenen Mehrkosten bei dem Bau dreier Schulen, von denen die Finanzkommission nur die Mehrkosten für die Schule in der Bajzagaße bewilligt hat, beantragt Referent Magistratsrath Dr. Edmund Wildner, die Kosten auch für die Schule in der Simoragaße zu bewilligen.

Dr. Wilhelm Bajzoni beharrt auf dem Standpunkt der Finanzkommission und ersucht die Generalversammlung, die Kosten nur für die Schule in der Bajzagaße zu votiren.

Die Generalversammlung schließt sich dem Vorschlage der Finanzkommission an und weist nur die Bedeckung der Kosten für die Schule in der Bajzagaße nach.

Damit war die Tagesordnung erledigt und die Sitzung konnte um 8 Uhr geschlossen werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Dezember.

\* Verfügungen des Waisenamts zum Schutze der Mütter und Säuglinge. Im Sinne der Verordnung über den privatrechtlichen Schutz der außer- ehelichen Kinder hat das Gericht das Recht, die Aus- scheidung der Erhaltungsgeldern dringend anzu- ordnen und den Vater zu verpflichten, der Mutter zwei Wochen vor und vier Wochen nach der Geburt auszufolgen, eventuell gerichtlich zu deponiren. Die Mutter hat das Recht, zu diesem Zweck auch ohne vorherige Prüfung ihres Vermögensstandes den Armutsnachweis zu fordern. Das Waisenamts hat nun behufs Beschleunigung des Verfahrens den Ma- gistrat ersucht, er möge anordnen, daß die Spitals- direktoren und die Physici das Schwangerschaftsattest außertourlich auch dann ausfolgen sollen, wenn die Partei kein Armutszugentz aufzuweisen vermag. Mit demselben Ersuchen hat sich das Waisenamts an die Universitätskliniken, sowie an die Direktoren der Hebammenbildungsanstalten und an die Bezirks- frankenkassen gewendet und schließlich den Stephanie- Verband ersucht, das Amt in seinem Bestreben zu unterstützen. Die Damen, die sich berufsmäßig mit dem Mütter- und Säuglingsschutz befassen, wurden instruirte, die Mütter und werdenden Mütter in den Spitalern und Kliniken über ihre neuen Rechte eventuell durch Vertheilung populärer Erklärungen zu informieren. Die Sindersektion des Waisen-

amts, sowie der Stephanie-Verband (Franz Deß- platz 1) erteilen in all diesen Fragen bereitwilligst Aufschluß und Rath.

\* Elektrischer Verkehr bis zur „Schönen Helene“. Der Verein „Ofen-Kasare't und Umgebung“ hat seit mehreren Jahren urgirt, daß die elektrischen Wagen der Relation 77, die zwischen dem West- bahnhof und der Zahnabbahn fahren, bis zur „Schönen Helene“ verkehren mögen. Vor einigen Wochen hat die Direktion der Straßenbahn aus eigener Initiative diesen Wunsch in Erfüllung ge- bracht, indem sie beschloß, die Relation 77 bis zur „Schönen Helene“ zu verlängern. Hierdurch wird den Interessen von ungefähr 20,000 Bürgern, die in der Umgebung der „Schönen Helene“ wohnen, gebient.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Dezember.

\* Wetterbericht. Das Wetter blieb anhaltend bewölkt und unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +6 Gr. C., Mittags 1 Uhr +6.8 Gr. C., Abends 7 Uhr +9.0 Gr. C. Es ist im Westen unwesentliche Temperaturveränderung, stellen- weise mit Niederschlägen, im Osten kühles Wetter voraussichtlich.

\* Franz Joseph I. und die Kunst. Der Aus- schuß des Landesvereins für bildende Künste hielt heute im Ausstellungssaal des Museums für Schöne Künste eine Trauerfeier für weiland Franz Jose- ph I. Die Deutrede hielt Präsident Graf Julius Andrássy, der in fesselnder Weise das Verhältnis des verewigten Königs zur ungarischen Kunst illustrierte.

Die ungarische Kunst — so führte er aus — hat in König Franz Joseph I. ihren obersten Protetktor ihren größten Wohlthäter verloren. Der Verstorbenen weise Herrscher war keine künstlerische Natur, er emp- fand nicht das seelische Bedürfnis, sich mit Kunst- schöpfungen zu umgeben, er scheute den Luxus, sein Ge- schmack war puritanisch einfach. In der Omer könig- lichen Burg bewohnte Se. Majestät ein Zimmer, das lauter Fenster und Thüren hatte, und das Isler Schloß ist ein einfaches kleines Jagdhaus. Als der König ein- mal den alten Grafen Julius Andrássy in Töteerebes besuchte, ließ Andrássy das Appartement des Könige künstlerisch einrichten. Ehe aber der König gelangt wäre, eniferaten Possouiriere aus dem Zimmer jeder zugriffslosen Gegenstand und stellten in das Schlafzimmer das bekannte schmale Stenbett hinein, auf welchem Se. Majestät zu schlafen pflegte. Nichtsdestoweniger inter- essirte sich der König für die Kunst, und wenn er Aus- stellungen besuchte, so verrieth er entschieden künstle- rischen Geschmack. Die moderne Malerei liebte er nicht. Als er einst, erzählt Redner, ein modernes Bild sah welches ich gekauft hatte, sagte er mir: „Wie haben Sie nur so etwas kaufen können?“ Das Hauptmotiv bei der großen Unterstützung, deren er die Kunst theilhaftig werden ließ, war die strenge Pflichterfüllung. Er wußte, daß die Entwicklung der Kultur nicht kraftlos sein könne, wenn die Nation keine Kunst hat, und er wußte, daß es die Pflicht des Herrschers sei, die Kunst aus seinen Mitteln zu fördern. Die ungarische Kunst und die Landesgesellschaft für bildende Künste verdanken dem Wohlwollen und der Huld Franz Joseph's I. viel. Den Dank hierfür sollen wir nicht nur in Worten, sondern in Thaten ausdrücken, in erster Reihe darin, daß wir in der Pflichterfüllung stets sein Beispiel nachahmen. Und auch damit wollen wir unsere Dankbarkeit beweisen, daß wir uns mit Anhänglichkeit, Treue und Vertrauen dem neuen König zuwenden. Als ich zuletzt beim großen Herrscher in Audienz war, sagte er mir vom neuen Herrscher: „Ich liebe ihn sehr, ich arbeite sehr gern mit ihm; ich weiß, daß er mir anhänglich ist und betret- jen wird, mir in meiner schwierigen Arbeit zu helfen.“ Zum Schluß beantragte Redner, daß die Gesellschaft ihrer dankbaren Pietät dem verstorbenen König gegen- über Ausdruck verleibe und den neuen König homagial begrüße. (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Der Antrag Andrássy's wurde einhellig mit Begeisterung angenommen und an König Karl in diesem Sinne eine Huldigungsbegeßung abgegesendet.

Die Sensation der Saison! Das Ende der Welt. Der Roman des künftigen Jahrhunderts in fünf Aufzügen, mit Oiaf Pönnu u. Ebba Thomason in den Hauptrollen, vorgeführt in der OMNIA. Vorstellungen: 4, 6, 8 u. 10 Uhr.

**\* Personalnachrichten.** Aus Wien wird telegraphiert: Der österreichische Justizminister Dr. Franz Klein und der österreichische Eisenbahnminister Ernst v. Schauble sind aus Budapest wieder hier eingetroffen. — Graf Michael Karolyi hat sich eine Erkältung zugezogen und muß einige Tage das Zimmer hüten. — Aus Wien telegraphiert man uns: Der ehemalige Hofballbedirektor Eduard Strauß ist schwer erkrankt. — Wilhelm Janosik, Direktor-Stellvertreter der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, hat sich mit Fräulein Elsa Neuwald vermählt.

**\* Der Papst über den Krieg.** Aus Lugano telegraphiert man: Die päpstliche Ansprache im gestrigen geheimen Konsistorium enthält folgende Erklärungen: Der fürchterliche Wahnsinn des Konfliktes, der Europa verwüstet, zeigt klar, zu welchen Vernichtungen die Mißachtung der höchsten, die Beziehungen unter den Staaten regelnden Gesetze führen kann. Wir sehen fürwahr in der allgemeinen Völkermordung hier heilige Dinge und sogar im kirchlichen Range hochgestellte Personen: Diener, die nach göttlichem und weltlichem Rechte unantastbar sind, unwürdig behandelt, dort zahlreiche friedliche Bürger unter Thränen der Mütter, Frauen und Kinder von ihren Herden entfernt, anderswo offene Städte und die unverteidigte Bevölkerung nanientlich Luftangriffen ausgesetzt, sowie allenthalben zu Lande und zur See Mißthaten, welche die Seele mit Grauen erfüllen und zerreißen. Während wir die Fülle von Uebeln beklagen, und die auf dieser Erde begangenen Ungerechtigkeiten erneut tabeln, wo und von wem immer sie begangen seien, ersuchen wir in Zuberlicht die Erhöhung Gottes, daß eine glücklichere und ruhigere Aera anbrechen möge, nachdem die Ordnung vermöge der Achtung von Gerechtigkeit und Recht wieder hergestellt sein wird und daß möglichst bald die Morgenröthe des ersuchten Friedens erlange, der den wieder zu Freunden gewordenen Völkern jedes Gedeihen bringen möge. Zum Schluß theilte der heilige Vater mit, daß er in pectore sich die Kreierung vier weiterer Kardinalen vorbehalte.

**\* Das Testament Ludwig Thallóczy's** wurde gestern eröffnet. Es enthält die folgenden Bestimmungen von allgemeinem Interesse: Seine etwa 20,000 Bände umfassende Bibliothek vermacht er der Hauptstadt Budapest, desgleichen seine Liegenschaft in Josce (Bosnien), wo ein Heim für Budapestener Künstler errichtet werden soll. Seine Schriften und literarischen Arbeiten hinterläßt er dem Ministerium des Innern behufs Hinterlegung im Landesarchiv. Thallóczy hatte in den letzten Jahren an mehreren Werken gearbeitet und u. A. auch die Herausgabe des zweiten Bandes der Memoiren des einstigen Juxta curiae Ladislaus v. Szöghény-Mariich (des Vaters des jüngst verstorbenen ehemaligen Berliner Botschafters) vorbereitet. Thallóczy hat auch ein stenographisch geschriebenes Tagebuch hinterlassen.

**\* Einschränkung der Mahlzeiten in England.** Aus London telegraphiert man: Die Handelskammer hat eine Verordnung erlassen, die die Mahlzeiten in Hotels, Restaurants und Pensionen regelt. Danach darf kein Abendessen aus mehr als drei Gängen, keine andere Mahlzeit aus mehr als zwei Gängen bestehen. Käse, Vorspeise, Nachtisch, Suppe werden je als halber Gang gerechnet, sofern sie nicht konservierten oder frischen Fisch, Fleisch, Geflügel oder Wild enthalten. Es ist beabsichtigt, in Kürze eine weitere Verordnung zu erlassen, wodurch allgemein fleischlose Tage angeordnet werden.

**\* Die Eisenbahnkatastrophe in Herzeghalom.** Bei der Staatsanwaltschaft für den Pester Landbezirk und in den Spitälern, wo die Verletzten der Eisenbahnkatastrophe gepflegt werden, fanden auch heute Vormittag Verhöre statt. Der gestern in Haft genommene Eisenbahnaufscher Bendelin Müller wurde heute auf Beschluß des Anklagesenats auf freien Fuß gesetzt. Im Befinden des Jünglings des Franz Joseph-Instituts Emerich Spilka, der sich schon auf dem Wege der Besserung befand, ist seit gestern leider eine Verschlimmerung eingetreten. Er hatte sich in der nachfolgenden Nacht eine Erkältung zugezogen, als deren Folge nun eine Lungenentzündung aufgetreten ist. — Das Leichenbegängnis der Opfer findet morgen, Donnerstag, Nachmittags halb 3 Uhr in Via statt. An demselben wird auch Handelsminister Baron Johann Sarkányi teilnehmen. Unter den zahlreichen Kränzen fällt die Blumenpende des Kondukteurs des verunglückten Wiener Anstellers Johann Vida auf. Die Schleife trägt folgende Aufschrift: „Den unschuldigen Opfern des unglückseligen Zufalls — Johann Vida und Familie.“ — Auf dem Kranze des Landesverbandes der Lokomotiv-

führer ist zu lesen: „Wir, die mit halbem Fuße stets im Grabe, mit halbem Fuße im Kerker stehen, fühlen mit gesteigertem Schmerze die Tiefe der Trauer mit — Im Namen der 6000 Kameraden Johann Vida's der Landesverband der Lokomotivführer.“

**\* Das Urtheil im Prozeß Ullmann.** Dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ wird aus Nagyvárad telegraphiert: Der hiesige Gerichtshof hat heute Abends ein Viertel 7 Uhr in dem Seeresiekerungsprozeße gegen den Präsidenten der hiesigen orthodoxen Kultusgemeinde Alexander Ullmann und Konsorten das Urtheil verkündet. Das Urtheil, das Gerichtshofpräsident Dr. Elemér Balázs verlas, lautet: Der Gerichtshof spricht Alexander Ullmann, der wegen des gegen O. A. XIX vom Jahre 1915 verstorbenen und gegen die Interessen der Kriegführung verübten Verbrechens in fünf Fällen, und im Ausflusse der Berettyóusfalner Lieferung gleichfalls wegen des Verbrechens gegen die Interessen der Kriegführung als Thäter angeklagt ist, sowie die Angeklagten Samuel Képes und Eösig Weiser von der gegen sie erhobenen Anklage im Sinne des §. 327 der Strafprozessordnung frei. Sinegen wird der in Präventivhaft befindliche Friedrich Glatter als für schuldig erklärt, weil er als Militärbeamter für eine solche Thätigkeit, bei der er von Amiswegen hätte mitwirken müssen, 6700 Kronen verlangte und annahm. Deshalb wird er zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Amisverlust verurtheilt; durch die Präventivhaft wird aber seine Strafe als verbüßt betrachtet.

**\* Todesfälle.** Aus Lugano telegraphiert man: Dem „Corriere della Sera“ zufolge starb am 2. d. in Rom der berühmte italienische Liederkomponist Francesco Paolo Tosti. — Aus Bern telegraphiert man uns: Aus New York wird gemeldet: Der bekannte Schriftsteller und Verfasser zahlreicher Abenteuerromane Jacques London ist gestorben.

**\* Stiftung.** Baron Adolf Reumann junior hat im Namen des Barons Adolf Reumann senior, der heute seinen 80. Geburtstag beging, dem Budapestener Journalistenverein 10,000 Kronen zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß dieser Betrag als Stiftung verwaltet werde. Die Zinsen sollen in den ersten Jahren zur Erziehung von Waisen im Kriege gefallener Journalisten, später als Reisestipendien für jüngere Journalisten verwendet werden. Das Präsidium des Journalistenvereins hat für die hochherzige Spende seinen wärmsten Dank ausgedrückt.

**\* Verhaftung des Attentäters Eberling.** Der Thäter des Raubmordversuches an der Höferin Frau Ladislaus Szondi, Paul Eberling, wurde heute, laut telegraphischer Verständigung an die hiesige Polizei, in Lemberg verhaftet. Eberling wird nach Budapest eskortiert werden.

**\* Freistreibererei.** Bei der Stadthauptmannschaft des 5. Bezirks wurden heute die Milahändler Stephan Ruttobsky und Frau Michael Goda wegen Ueberschreitung des Maximalpreises von Milch zu je zweihundert Kronen Geldstrafe verurtheilt. — Die Selcherin Frau Ludwig Cseh, die an fleischlosen Tagen für theures Geld Speck feilgeboten hatte, wurde zu hundert Kronen Geldstrafe verurtheilt.

**\* 24,000 Kronen-Fraudation.** Der Budapestener Advokat Dr. Franz Baján, der vor Monaten zum Militär eingezogen ist, heiratete vor seinem Abgehen nach dem Kriegsschauplatz den 53jährigen Advokatschreiber Julius Dugonyi mit der Beaufsichtigung seiner Kanzlei. Dugonyi, der auch ermächtigt war, sämtliche Post- und Werthsendungen zu übernehmen, verlah sein Amt anfangs mit der größten Pünktlichkeit und die Postbooten waren gewohnt, ihm auch die einlangenden Geldsendungen des Advokaten und seiner Familie einzuhändigen. Anfang September schickte der Grundbesitzer Johann Falat aus Farkasbibi an die Adresse der Schwiegermutter des Advokaten, der Frau Witwe Wilhelm Kráthy, den Betrag von 24,000 Kronen. Dugonyi übernahm das Geld, verwendete es für seine eigenen Zwecke und ging auch weiter beruhigt in die Kanzlei, da er wußte, daß die alte Frau das Geld erst für den 1. Januar erwarde. Der Sicherheit halber händigte er der Frau Kráthy vor Kurzem 360 Kronen mit dem Bemerkten ein, daß diesen Betrag der Gütsbesitzer als Zinsen eingeschickt habe. Frau Kráthy sah sich veranlaßt, dem Aufgeber den Erhalt zu quittiren und hieburch kam die Veruntreuung ans Tageslicht. Dugonyi befindet sich seit zwei Wochen auf der Flucht. Zuletzt wohnte er im Hause Steinbrucherstraße 59. Seine Kurrentirung wurde angeordnet.

**\* Rozgatóp - Dithon.** Die Direktion des Rozgatóp - Dithon verständigt uns von einer sensationellen Repertoireänderung. Der „Kino-Star“ mit Francesca Bertini in der Hauptrolle ging in diesem Etablissement gestern zum letzten Male und für heute ist ein Konkurrenzfilm des „Kino-Star“ in das Programm eingefügt worden. Nur sehr Wenige wissen von der einzigen großen Rivale der Francesca Bertini; es ist dies ihre Schwester Leda Bertini, die sich derzeit in der Schweiz aufhält. Leda Bertini erfuhr, daß ihre Schwester Francesca die Titelrolle des „Kino-Star“ kreirte, und sie wurde von der unüberwindlichen Sensucht erfaßt, dieselbe Rolle wie ihre Schwester zu spielen. Nach reiflicher Ueberlegung unternahm sie eine noch größere Rolle. Um ihren kühnen, großangelegten Plan ausführen zu können, nahm sie für die Dauer von zwei Jahren ein Engagement in einem Cirkus an. Sie wurde eine bravouröse Reiterin und eine kühne Dompteurin. Erst jetzt erachtete sie die Zeit für gekommen, ihre Träume in die Wirklichkeit umzusetzen. Sie kreirte dem „Kino-Star“ gegenüber den „Cirkus-Star“. Dieses großangelegte neun Filmwerk ist es, welches das vornehme Kino-Etablissement Rozgatóp-Dithon nunmehr in sein Programm aufgenommen hat, so daß das Budapestener Publikum Gelegenheit haben wird, nach dem „Kino-Star“ sich an dem „Cirkus-Star“ zu ergötzen. Das Publikum wird besonders über die Aehnlichkeit der beiden Schwestern staunen, die auch sonst im Publikum häufig miteinander verwechselt werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß auch die prächtige Kreation Mia May's „Ein einsames Grab“ („Eva grófó leánya“) auch weiter auf dem Repertoire bleibt.

**\* National-Royal-Orpheum.** Donnerstag und Freitag Nachmittag gelangt bei billigen Preisen das famose Dezember-Programm zur Aufführung. Im Varietétheil dominiren: Alice Carver, die unübertreffliche Kunstschönin, Willy Schenl und Margot in ihrem amüsanten Sportakt, die drei Facoris und „Klein Rosa“, die reizende jugendliche Sourette. Großen Heiterkeitserfolg haben die neuen Wiener-Couplets. Sehr gut gefällt der Lieberklaus: „Vig magyarok“, sowie Raoul Mader's feines Tanzpoem: „Nixenzauber“. Ein Schlager ist die flotte Ragy Endre und Jertovis-Operette „Fedák Sári toaletje“. Im Biercabaret hat Szöke Szalás neue Poise „A link fogász“ großen Lacherfolg.

**\* Das Emke-Mozgó** (Ede Kálóczi- und Alajzengasse) wird morgen, Donnerstag, und Freitag wieder eine Filmensession, das vieraktige Lustspiel „A doktor ur“ von Franz Molnár aufführen.

**\* Adventsandanct.** In der evangelischen Kirche auf dem Deatplatz findet am Donnerstag, 7. d., um 5 Uhr Nachmittag eine Adventsandanct in deutscher Sprache statt.

**\* Brand.** Im Juwelierladen der Firma Bataki u. Komp., Karlsring 5, ist heute ein Brand ausgebrochen, der aber von der Feuerwehr bald gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

**\* Verhaftete Einbrecher.** Die Polizei verhaftete heute die Militärschlichtine Joseph Dohian, Bela Beres und Ladislaus Kálmán, die in der letzten Zeit in Kápest und Erzebesfalva nicht weniger als vierzig Einbruchsdiebstähle verübt haben. Alle Drei wurden der Militärbehörde eingeliefert. — Auch der notorische Einbrecher Salomon Pollak gereth heute in die Hände der Polizei; er hatte erst vor wenigen Tagen in der Neppinhazgasse einen großangelegten Einbruchsdiebstahl verübt.

**\* Lebenswüde.** Die 45jährige Gattin des Werführers Karl Neuwirth hat sich heute in ihrer Uppester Wohnung erhängt. Sie wurde bereits todt aufgefunden. — In der Krany Jánosgasse 25 hat sich heute die 57jährige Eva Filman mit Laugensens vergiftet. Sie wurde schwer verlegt in das Krankenhaus gebracht.

**Zwei brillante Vorstellungen!**  
**Frühlingserwachen**  
 Ein lustiges Liebespiel in vier Akten. Das reizendste u. liebste kinematographische Bild.  
**Der goldene Haarknoten.**  
 („Az arany konty.“)  
 Der Roman einer Schauspielersin in 3 Akten. In der Hauptrolle die populärste Kino-Diva  
**Mlle. Mistinguette.**  
 Alle diese Stücke im Rahmen eines großangelegten Programmes vorgeführt im  
**ROYAL-APOLLO.**  
 Vorstellungen: 4, 6, 8 u. 10 Uhr.

**Die Vorbereitungen für den ersten Reihe...**  
 Auch die in thumlichst in fanden sich...  
 Dr. Anton...  
 Jefe...  
 Mathiaskirche...  
 In der Kirche...  
 elektrische Be...  
 wurde Dampf...  
 Tagen soll die...  
 den. Auch mit...  
 der Krönung...  
 peratur herr...  
 Orgel mit ein...  
 Sämtliche...  
 amphitheatral...  
 ist ein ausdrü...  
 die Mitglieder...  
 Innern der...  
 Die...  
 Fürsprimas...  
 dem bei dem je...  
 bene Geistlich...  
 wird nur...  
 Prälat-Domhe...  
 und das Kreu...  
 Krone wird...  
 St. Stephans...  
 Mathiaskirche...  
 Haupteingänge...  
 gebracht. Nach...  
 drei Tage zur...  
 Hauptaltar au...  
 wächtern ander...  
 Oberstad...  
 heute eine Be...  
 theilt wird, da...  
 alle im Verke...  
 nummerierten...  
 mobile in...  
 besondern Ru...  
 der Krönung...  
 eine Führe an...  
 rechtigt sind, d...  
 Folge dessen...  
 den erucht, ihr...  
 acht Tage vor...  
 mannschaft per...  
 hen. Bei der...  
 tig auch die...  
 Automobil 150...  
 Mietwagen 10...  
 kam für diesen...  
 Abends benüt...  
 schaft trägt auch...  
 Krönung die...  
 den betreffenden...  
 den herrschenden...  
 Kaiser nur von...  
 über von drei...  
 Konstitution de...  
 im Zuge. Die...  
 falls mit Besch...  
 licheit in zwei...  
 werden. Jene...  
 spännigen Wage...  
 den den Verkeh...  
 Im Nam...  
 mensberich...  
 fus Gustav...  
 netenhäufes in...  
 Parlamentsberic...  
 der Mathiaskirch...  
 die Bisepreäb...  
 Simontsits







Bolgar, Alexander Szabo, Allegius Sigmund, Victor des Ackerbauministeriums) die Versammlung beschloß Schritte zur Schaffung der...

ate für Leinleder.) Die ablatte enthält eine Re- pelcher verfügt wird, daß rien zur Leinwebfabrikation Bahn, Schiff oder Kraft- üblichen Transportcertifi- der Handelsminister ver-

Wien wird telegraphirt: Unionbank beruft die ordentlichen Generalver- in, um die Ermächtigung apitals der Bank von 70 en auszusprechen. Die nu des nächsten Jahres alte eine neue Aktie mit 1915 zum Bezug anzu-

Wien wird uns tele- gsrathsitzung der Stoda- bermehrung beschlossen in efervefonds 120 Kronen geschlagen werden, so daß tian, ohne daß die W- ten, von 200 Kronen per ht wird. Bisher betrug arwerke nach der zulezt rmehrung 45 Millionen s also um 27 Millionen tionen Kronen betragen. uf in Galizien.) Aus eldet: Die hiesige erz- die zu ihren Besitzungen adelholzwaldungen zum n von Großbanken und e von rund 4 Millionen e, die sehr alte Bestände he von Perebinak. Es ist beabsichtigt.

anadischen Ernte.) Aus Die Newyork Corn Er- dischen Getreideausfuhr- von 25 Millionen Dol- deausfuhr zu finanziren. de gedeckt und hat einen Regierung.

ter der Einwirkung der e der Verkehr bei anhal- te ein recht lebhafter. a Ungarische Kreditbank, auf, Vaterländische Bank waren Ungarische Bank, phenbahn, Adria und auf, fest Raffiner Tannin, die Eisen- und Maschi- stehlen anfangs höher, mit den Ehtergom Szab- gab es auch in Vereinig- Ungarischen Landes-

Wien wird telegraphirt: st sich in engeren Gren- Tage, nachdem es an die Bedeutung der enge- heit herrschte. Die Ten- a Eindruke der Sieges- ht, wobei insbesondere ht auf die bevorstehende berke in Nachfrage stan- nachte sich innerhalb des geltend, woraus na- etroleumwerthe und die schwächung unterlagen- tlicher Haltung. Anlage

Angesichts des fehlen- uch heute kein Verkehr hu und Rücken, welche nmen nur ganz sporad- n Artikel besteht kein

richte.

undsbarie.) Consoles 54 1/2, c 173 1/2, Union Pacific io Linto 64 1/4, Silber ent.

Her überall erhältlich. T, Seifenfabrik. Buda Baross-utca 43.

Reynold, 5. Dezember. (Baumwollöl) Lofo 12.70, per Dezember 12.60.

Liverpool, 5. Dezember. (Fettwaren.) Schmalz prompt - Sh. - P., Baumwollöl prompt 47 Sh. - P., per drei Monate - Sh. - P., Palmöl prompt 5 1/4 Sh.

Chicago, 5. Dezember. Weizen per Dezember 6. 168 1/4 (= 15.36), Mais per Dezember 90 1/4 (= 8.94).

Chicago, 5. Dezember. Klee Toledo per Dezember 6. 10.77, per März 6. 10.92.

Chicago, 5. Dezember. Vork per Januar 27.52, Rappen per Januar 14.12, Speck loco - bis - Schweine, leichte 8.85 bis 9.90, schwere 9.60 bis 10.25. Zufuhren im Westen 201,000, Zufuhren in Chicago 42,000 Stück.

Pittsburg, 5. Dezember. Bessmer Stahl 60.-.

HERBST- UND WINTERKUREN PÖSTYÉN THERMIA PALACE DAS IDEALE BADEHOTEL.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. Dezember Abends 6 Uhr, bis 5. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffen eingelangten und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Transitt, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transitt, Totale) for various grains like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Sichtbare Getreidevorräte.

Sant den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 25. November bis 2. Dezember folgendermaßen:

Table showing grain stocks in Budapest and other locations for Weizen, Roggen, Gerste, etc., with columns for quantity and value.

Wasserstand.

Table showing water levels in various locations like Danubius, Tisza, etc., with columns for location and water level.

Erklärung der Zeichen: + unter Null, + über Null; < gefirgen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Schneehöhe; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 6. Dezember 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter milde und in den westlichen Gebieten zumeist bewölkt. Regen gab es

im kleinen Alfvold und in den westlichen Theilen Transdanubiens, stärkere Niederschläge an der Neeresküste (Stunde 67 Wm.) Die Temperatur war anhaltend bedeutend höher als das Normale. Das Maximum von +15 Gr. C. war in Orfenica, das Minimum von -2 Gr. C. in Bajbanyad. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +6 Gr. C., Lemberg +1 Gr. C., Berlin +1 Gr. C., Brüssel +3 Gr. C., Stockholm +1 Gr. C., Sarajevo +9 Gr. C., Sophia +4 Gr. C. Früh- temperatur. - Prognose: Im Westen ist unwesentliche Temperaturveränderung, stellenweise mit Niederschlägen, im Osten kühles Wetter voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +8 Gr. C., das Minimum hingegen +6 Gr. C.

Eigenhümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Szabó. Verantwortlicher Schriftführer: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Schuh-Sohlen

aus beste ges. geschüttem, Regener Gummi! Halbtbar, wasserdicht und elastisch. Zum Doppeln für bessere und Strapassschuhe. Tausendfach bewährt. Für Herren: Größe 36-41 pr. Paar K.3.90 „42-46“ „4.80 Für Frauen u. Kinder: Größe 35-37 pr. Paar K.3.40 „38-41“ „3.90

Dieser Sohlengummi ist auch in Platten (60x80 cm.) zum Selbstschneiden lieferbar per Kg. K.16.-. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Bei Grossabnahme Rabatt. Versand per Nachnahme. H. Steiner, Wien, III/2., Weissgärberlande 52.

Gemahlener schwarzer PFEFFER

per Kilo 30 Kronen, in Kisten von 5 u. 10 Kilo 28 Kronen.

MAX H. HILCKES, Budapest, Hajdugasse 10.

Herz- und nervenstärkend ist allein der mit Kräuter präparierte Kalifornische

Spezial-Cognac

als Medizin für Herz- und Nervenverkalkung, Appetit erregend, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen, erhält die Blutzirkulation bis zum höchsten Alter. Für Zuckerkranken sehr empfehlend. Zu haben in kleinen Flaschen à 2.- Kronen in den Apotheken des

JOSEF von TÜRÖK, Budapest, Königsgasse 12, Andrassystrasse 26.

Gesetzl. LUCULLUS gesch.

Gas-Brat- u. Back-Apparat

ist unübertroffen in seinen Leistungen: braten, backen, schmoren, dünsten, dörren, einkochen. Säftigste Braten (auch Wild, Geflügel, Fisch) ohne Butter oder Fett nur ca. 10% Gewichtsschwund. Stets gleichmäßige Hitze bei sparsamstem Gasverbrauch.

A. E. Bantz, Berlin SW., Leipzigerstrasse 66.

Flüssige Kohlensäure

(kartellfrei) liefert prompt Firma Muttoné & Comp. Wien, III., Paracelsusgasse 7.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Haut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt

Dr. FÜREDI

gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Rathen-Chefarzt, Ritter des Medicin-Ordens u. Dr. in Art. Budapest, Rákóczi ut 32, I. Stod, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Briefl. gewissenhafte Rathschläge. - Ehrlich 606 Impfang. Honorar nussig.

Union-Bank

In Gemäßheit des §. 29 der Statuten werden die Aktionäre der Union-Bank zu einer

ausserordentlichen Generalversammlung

eingeladen, welche am 20. Dezember 1916, Vormittags 11 Uhr, im Anstaltsgebäude, 1. Bez., Remgasse Nr. 1, stattfindet.

Tagesordnung:

- Anträge des Verwaltungsraths: a) auf Erhöhung des Aktienkapitals, b) auf Abänderung der bezüglichen Statutenbestimmungen.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien in Gemäßheit des §. 27\*) der Statuten spätestens am 12. Dezember l. J. legen, und zwar:

- in Wien bei der Liquidatur der Union-Bank, in Triest bei der Filiale der Union-Bank, in Lemberg bei der Union-Bank, Filiale Lemberg, in Berlin bei der Dresdner Bank, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank oder bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., in München bei der Bayerischen Hypothek- und Wechsel-Bank oder bei der Dresdner Bank, Filiale München, in Nürnberg bei der Dresdner Bank, Filiale Nürnberg, in Basel, Genf, St. Gallen und Zürich bei dem Schweizerischen Bankverein oder bei der Eidgenössischen Bank (A.-G.).

Die Aktien sind unter Anschlag von Konfirmationen zu legen, welche vom Einreicher eigenhändig zu unterzeichnen und für Wien in zwei Exemplaren, für die anderen Ortsgattungen in drei Exemplaren auszufertigen sind. Ein Exemplar der Konfirmation erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück; nach abgehaltener Generalversammlung werden die Aktien gegen Rückstellung dieser Konfirmationen ausgefolgt. Das Stimmrecht kann vom Aktionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Aktionärs ausgeübt werden. (§. 28 der Statuten.)

Wien, 2. Dezember 1916.

Union-Bank.

\*) §. 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Aktien gibt das Recht auf eine Stimme in der Generalversammlung.

Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, daß die Aktien längstens acht Tage vor dem Zusammenritte der statutenmäßig berufenen Generalversammlung in die Gesellschaftskasse oder an einen anderen vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden Ort hinterlegt werden.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Eranco Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosser Tiegel 3.- K.; eine Familienportion 2.- K. Mit Gebrauchsanweis. bestellbar: Dr. Flesch E., „Kronen-Apoth.“ Győr.

Hochstes GELD. Darlehen gewährt auf Lose, Werthpapiere u. Kriegausgaben; auf anderweitig in Versatz befindliche Werthpapiere bietet höchste Belehnung. Bankhaus KÖVÁRY, Budapest, Kossuth Lajos-utca 17. 52.

Gummi-Galoschen

Keine Kriegswaare. Jeder, der mit seinen Schuhen und Sohlen sparen will, möge sich einige Paar Gummi-Galoschen bestellen, solange der Vorrath reicht. Preise der Galoschen für Herren K. 16.-, für Damen K. 14.-, für Kinder 30-36er Grösse K. 11.-, von 25-29er Grösse K. 9.-. Zu bestellen bei: DAVID HARNIK, Besztercze.

olgar, Alexander Szabo, ...

Unionbank beruft die ...

Wien wird telegraphirt: ...

ungarische Kreditbank, ...

der der Einwirkung der ...

Wasserstand, ...

Angeichts des fehlens ...

ndsbörse.) Conzils 54 1/2 ...

Newyork, 5. Dezember. (Baumwollöl) Loto 12.70, ...

Liverpool, 5. Dezember. (Fettwaren.) Schmalz ...

Chicago, 5. Dezember. Weizen per Dezember ...

Chicago, 5. Dezember. Klee Toledo per Dezember ...

Chicago, 5. Dezember. Rind per Januar 27.52, ...

Pittsburg, 5. Dezember. Bessmer Stahl 60.-.

HERBST- UND WINTERKUREN PÖSTYÉN THERMIA PALACE DAS IDEALE BADEHOTEL.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt ...

Table with columns: Getreide, Mehl, etc. showing quantities and prices.

Sichtbare Getreidevorräthe. Laut den an das Landesstatistische Centralamt ...

Table showing grain stocks for various months and types.

Wasserstand, 6. Dezember.

Table of water levels at various stations.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 6. Dezember 1916, 8 Uhr Morgens.

im Kleinen Aufloß und in den westlichen Theilen Transdanubiens, ...

Table of weather forecasts for various stations.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.

Schuhsohlen advertisement with technical details.

Genablener schwarzer Pfeffer advertisement.

Gas-Brat- u. Back-Apparat advertisement.

Flüssige Kohlensäure advertisement.

Union-Bank logo and title.

In Gemäßheit des §. 29 der Statuten werden die Aktionäre ...

Tagesordnung: Anträge des Verwaltungsraths: a) auf Erhöhung des Aktienkapitals, ...

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung ...

in Wien bei der Liquidatur der Union-Bank, in Triest bei der Filiale der Union-Bank, ...

Die Aktien sind unter Anschließung von Konfirmationen zu erlegen, ...

Wien, 2. Dezember 1916.

Advertisement for Jucken, Krätzen, Flechten.

Advertisement for Dr. FÜREDI.

Advertisement for Gummi-Galoschen.

Allerlei.

(Tanz- und Duellwuth in Frankreich.) Ich begreife gestern, so erzählt ein Mitarbeiter des „Cembre“, einem alten Tanzprofessor, der zugleich als Rechtlehrer bekannt ist. Auf meine Frage erwiderte er: „D, es geht mir ganz ausgezeichnet, ich gebe Tanz- und Fechtstunden die Menge.“

(Ein Friderlohn und seine Folgen.) Der „Figaro“ erzählt die folgende heitere Anekdote aus der Lieutenantszeit des französischen Generals Rivelle: „General Rivelle lebte als Lieutenant in einem ganz kleinen

Städtchen in Südfrankreich. Er besaß einen wunderbaren Hund von bester Rasse, der seinen ganzen Stolz ausmachte. Eines Tages aber ging dieser Hund verloren. Ganz verzweifelt ging Rivelle auf die Redaktion des kleinen Lokalblättchens und erst die gewöhnliche Verlustanzeige, an deren Schluß dem ehrlichen Finder eine außerordentliche Belohnung von 200 Francs zugesprochen wurde.

(Alles besteht, Excellenz!) Aus Halle wird geschrieben: Jüngst ist es selbst dem preussischen Eisenbahnminister v. Breitenbach geschehen, daß ihm, als er auf Bahnhof Suhl in den nach Oberhof zur Abfahrt bereitstehenden Zug steigen wollte, aus allen Abteilen zweiter Klasse — erster Klasse hat der Zug nicht — das Donnerwort entgegenkaltete: „Alles besteht!“

theil zweiter Klasse unterzukommen, dadurch nämlich, daß einige andere Reisende, als sie erfuhren, wer es denn sei, der vergeblich nach einem Plätzchen herumtrotzte, den Excellenzen ihre Plätze überließen und in die dritte Klasse umstiegen.

(Grüne Haare.) An den Arbeitern in den Munitionsfabriken ist eine bisher unbekannte Erscheinung wahrgenommen worden, nämlich das Grünwerden der Haare. Zuerst dachte man an den Einfluß kupferhaltiger Stoffe, die in Kupferbergwerken und in Metallfabriken Veranlassung zu einem äußerlich übereinstimmenden Uebel Anlaß gaben.

(Kohlennoth und Generalsabbericht.) Die in Paris herrschende Kohlennoth zeitigt schon jetzt zahlreiche und zum Theil unerwartete Folgen. Am überraschendsten aber ist der Zusammenhang zwischen der Kohlennoth und den Berichten des französischen Großen Hauptquartiers. Wie der „Figaro“ mittheilt, werden die Nachmittagsberichte von nun an eine halbe Stunde früher vom Hauptquartier aus bekanntgegeben werden, damit sie früher gedruckt werden und früher zum Verkauf gelangen, so daß auch die Zeitungskioske um 6 Uhr Abends schließen und so an Beleuchtung sparen.

Der Schatten.

Roman von Arthur Winckler-Tannenbergs.

Frau von Ewens nahm Juge in die Arme und küßte sie, während ihr Mann von dieser zu Babette ging.

Seife sagte die alte Dame:

— Juge, mein liebes Kind, Konrad hat uns Alles gesagt. Gott segne Euch! Wir sind sehr glücklich! In den nächsten Tagen wird er mit unserer vollen Uebereinstimmung bei Ihrem Vater werden, wie sich's ziemt nach gutem, ehrlichem Brauch. Möge er den Herzensbund gutheißen, wie wir es thun. Bis dahin, Sie haben recht, ist's unser — und nur unser — Geheimniß. Hier aber ist schon jetzt Ihr Platz der einer Tochter.

Damit zog sie den blonden Kopf, der sich über ihre Hand gebeugt hatte, empor und legte ihn zärtlich an ihre Brust. Und dann flüsterte sie noch Eins:

— Es ist gut und richtig, daß Sie heimkehren. Wenn es auch schmerzt, es muß sein. Als Konrad's Verlobte erst kommen Sie wieder.

Und dann vergingen ein paar mehnmüthig-innige Stunden. Durch alles Trennungswohl leuchtete mit oerklärendem Glanze die frohe Zuversicht: bald wird wir wieder zusammen, und dann für immer, fürs Leben! Babette war sich niemals überflüssiger vorgekommen, als bei diesem Abschiedsbesuch.

In der Frühe des folgenden Tages sah Roderich-Jochen auf dem Rutscherbode, und Babette stand mit kläglichem Gesicht am Wagenschlage:

— Sage Deinem Papa, daß ich noch mit ihm abrechnen werde. Ich mahne mein Guthaben ein, Du mußt wiedererkommen und bald wiederkommen!

Das waren die Abschiedsworte, die Juge von ihrer Freundin auf den Weg bekam, und dann schnalzte Roderich-Jochen, die Pferde zogen an, und der Wagen rollte durch die Thorgetwölbe, über den Grabendam. Noch einmal wendete sich Juge um, und richtig, da schlichen die beiden braunen Fedel über den Hof, mit denen Babette um die Wette heulen wollte.

Na, auch da gab's ja einst ein frühliches Beisammensein für immer, liebe, treue Nachbarschaft! Juge wurde lustig zu Sinn, wenn sie sich so die Zukunft ausmalte. Und als sie den Sandweg von der Düne zum Buchenforst abwärts fuhr, da kam von links her ein Reiter. Blutroth leuchtete, was er trug. Es war ein rundervoller Strauß Herbstrosen, die letzte Ernte des Jahres aus Belkingens Gärten.

Der Stahlschimmel trabte heran und stand am Wagen still. Konrad nahm den Hut ab und sagte:

— Ein letzter Gruß. Mama sendet ihn, und ich darf ihn überreichen.

— O wie schön! erwiderte Juge und nahm die Blumen. Ihre und Konrad's Augen trafen sich in vollem Versehen. Ich lasse Ihrer Frau Mama von ganzem Herzen danken für diese Liebe.

Sie gab ihm die Hand, flüchtig auf einen einzigen Augenblick. Aber in diesem pochte Herz zum Herzen. Dann wandte er das Pferd, nickte Roderich-Jochen zu und setzte über den Wiesengraben zurück.

So kurz, so rasch war Alles gewesen, daß Juge kaum zum Bewußtsein des Abschieds kam. Aber auf der Reisebende in ihrem Schloß lagen die purpurnen Blüten und leuchteten sie an mit heißem Glühen. Sie hob den Strauß auf und senkte das Gesicht hinein. Dabei küßte sie eine Blüthe.

Der Empfang daheim war schlicht und herzlich. Ruskin kannte keine Ueberchwänglichkeit. Er liebte tief, aber still. Er küßte die Heimgekehrte auf die Stirn und hieß sie willkommen.

— Es ist gut, mein Kind, daß Du kommst. Mehr sagte er nicht, und Juge nahm sich umso fester vor, mit ihm zu reden. Möglichst heute noch und über Alles. Dabei wollte sie Klarheit erlangen über vieles, das sie bewegte und bedrückte.

Es sollte anders kommen. Zum Herbstrennen waren die Söhne eines Geschäftsfreundes angemeldet. Sie wohnten im Hause Ruskin's, und Frau Kreschmar nahm Juge in Beschlag. Hier sollte sie rathen, dort helfen. Es waren ein paar vermögende Herren, und man wollte Ehre einlegen.

So gings am ersten Tage und so am zweiten. Am Montag kam Konrad's erster Brief. Jedes Wort Sehnsucht und Liebe. Da mußte sie sich einschließen, um zu antworten. So wie ihr ums Herz war, schrieb sie, weh und so selig zugleich.

Und wie sie noch schrieb, pochte es an ihre Thür. Sie schob den Brief ins Schreibtischfach und öffnete. Der Vater stand vor ihr.

Bleich und mit unruhigem Blick.

— Juge, ich muß mit Dir reden. — Ich bin zu spät gekommen, ich hätte Dich eher heimholen müssen. — Was ist geschehen in Eilenböde?

Das junge Mädchen erschrak bis ins tiefste Herz.

— Auch ich habe die Stunde gesucht, Papa, mit Dir zu sprechen. Es war unmöglich. Ich sah Dich kaum.

— Und nun bekomme ich diesen Brief — Er gab ihr ein Schreiben und sie las:

„Hochverehrter Herr Ruskin! Morgen Mittag zwölf Uhr werde ich Ihnen, als Juge's Vater, eine Bitte vortragen, von deren Erfüllung das Glück meines Lebens abhängt. Ich bange dieser Stunde entgegen. Seien Sie gütig mit Ihrem

chrfurchtsvoll und aufrichtig ergebener Konrad von Ewens.“

Juge athmete tief auf und richtete sich empor. Sie gab den Brief zurück und sagte:

— So weißt Du Alles, Papa, und ich brauche nichts mehr zu berichten. Nur bestätigen muß ich, daß es sich auch um mein Lebensglück handelt, daß ich Konrad sehr, sehr lieb habe — und Dich anflehe, segne dies Glück — sprich Dein Ja, wie es seine Eltern schon thaten.“

Sie war zu ihm getreten, hatte ihre Arme um seinen Hals gelegt und sah zärtlich zu ihm auf. Er aber starrte düster vor sich hin.

— Also, zu spät! Das war Alles, was über seine Lippen kam.

Juge sah ihn entsetzt an.

— Was sagst Du da, Papa? — Daß ich rede vielleicht irrt. Es paßt mich — plötzlich — — daß ich — — daß ich Dich verlieren soll!

Da strahlten ihre Augen wieder.

— Verlieren? Nein, Papa, Du verlierst mich nie. Wir waren weiter von einander täumlich getrennt, als Belkingen von hier ist — zwei Jahre lang, und Du hast mich nicht verloren, wirst mich nie verlieren. Aber glücklich wirst Du sein, wenn Du mich glücklich siehst, und ich ahne ein reiches, großes Glück bei diesen guten, edlen Menschen. Sieh, ich hab schon jetzt dort gefunden, was ich nie besaß, was ich von Anderen jubeln und preisen hörte: eine Mutter!

Er litt schwer, wie er sie so reden hörte. Und plötzlich fragte sie zuberstchtlich:

— Und Du wirst von morgen ab einen Sohn haben, Papa, den besten, den liebevollsten Sohn! Als den wirst Du ihn willkommen heißen. Mir wirst Du erlauben, daß ich in Deinem Namen telegraphire, daß sein Besuch herzlich angenommen ist, nicht wahr, das wirst Du, damit er nicht mehr bangt vor meinem einzig guten Papa, damit er sich freut auf morgen, damit sich Alle freuen, die ihn und mich lieb haben! Ja, das wirst Du?

Ruskin aber sagte müde:

— Laß ihn kommen, ich will, ich muß mit ihm reden. Er hat ein Recht darauf, da Du ihn liebst. Aber keine Nachricht vorher. Ich kann noch nicht ja sagen, ich kann es noch nicht.

Da ging es wie ein erschrockenes Versehen über Juge's Gesicht.

— Das ist der Schatten, sagte sie leise.

Er sah sie fragend an.

— Das ist der Schatten, der hier lauernd in allen Winkeln hockt, den ich oft wie einen Sorgen-schleier vor Deinen lieben, treuen Augen sah, nach dem ich nie zu fragen gewagt habe und jetzt fragen muß, wo es um mein Leben, meine Zukunft geht. Was ist's mit ihm, Papa? Wät mir mußt Du reden!

— Ja, ich muß — komm her!

Schwer ließ er sich auf die Polster fallen. Juge setzte sich neben ihn, und er legte die Hand um sie, hütend, hegend, als wollte er sie halten, daß sie ihm nie entrinne. Stodend, flüsternd begann er:

— Sieh, Juge, im März werde ich fünfzig Jahre. Vor da ab erst darf ich gesetzlich ein Kind adoptiren, von da ab wärest Du mein Kind gewesen —

Das Mädchen riß sich mit einem wilden Aus aus dem zärtlichen Umfange:

— Ich bin's nicht? — Ich bin's nicht? Die Stimme zitterte, Thränen erstieten sie.

Ruskin schüttelte den Kopf.

— Nein, Du bist das Kind meiner Schwester, Dein Name ist Jugeborg Walten.

Eine Weile saß Juge wie betäubt. Dann fragte sie schar und angstvoll: Und wie kam das Alles, was halb —?

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. O Pillangó kisas (Madama Butter) Dalmi 3 felvonásban Long János L. G. David Gyomán iri L. és Gyocsa G. F. Várady Sándor. Zene zette Puccini Gial Kezdele fel 8 óra

Nemzeti Szin Szépasszon Vigjáték 3 felvonásban Gábor Andor Benedek Albert. Mariann a felesége P. Ika néni Bal Rozsza Bal Heinrich Kie Forbát Ernő Ké Fogáthy Félix dr. Ké Péter, inas Szé Kezdele fel 8 óra

Vigszínház Fedák Sári vendég Farsang. Szimón 3 felvonásban Molnár Ferenc Orosy Sándor Fec Kamilla, a felesége Fed Oz Mátyás Sze Lizka, a huga Gaa Miklós Taz Radolf Kev Edmond Kev Ráspány Bá Fogáthy Félix Bal Rendőrlékar Kar Titkosrendőr Gyó Fehatárocsó Ke Kezdele 8 órakor

Nagyar Szin A Grál-lovag. Szimón 3 felvonásban Zeiros István. Kezdele 8 órakor

Népopera. A csillagok bol Operett 3 felvonásban Löhner és Willner. Fogábor Andor. Zene zette: Lehár Ferenc Kezdele 8 órakor

Király Szin A csárdáskirá Operett 3 felvonásban get Irák: Jembach és Zene zette: Kálmán Fördtötta: Gábor A Weyersheim Lipót Szin Anilla, Geró Edwin, a fák Kri Szatári kontoz Szant Kanocsinó gróf Rák Verecki Szilvia B. K Rohmsdorf Orv Kerekes Ferko Lata Mac Grave Tóth Kezdele 8 órakor

Wocheopielplan der ber „Othón“, Same 10. Dezember, Nach Wocheopielplan der „Gonzor es Tünde Sonntag, 10. Dezem Wocheopielplan der ber, Nachm. „Háron Samstag, 9. Dezem Nachm. „Keringó“, Wocheopielplan der ber, geschlossen. D 10. Dezember, Nach Wocheopielplan der ber, Nachm. „S Samstag, 9. Dezem Sonntag, 10. Dezem „A Grál-lovag“, Wocheopielplan der ber „Macs vitéz“, Abend „Mágnás Miksa“, So aszony“, Abends

FÖRÖTT Direktien: Melet es Heuts und jeden Tag Otto „Der zerbo Original-Sketch, vorge Lina Marrd Serpentinanz zu Pie Gerard und DIE 4 SY „Egy forró Posse, übersetzt von und Honka „Vendéglátás Teres Hollós, Ba Begün der KRYSSTALL

Magy. kir. Opera.

Pihangó kisasszony (Madama Butterfly.)

Nemzeti Színház.

Szépesszony. Vígjáték 3 felvonásban.

Vígyszínház.

Farsang. Színmű 3 felvonásban.

Nagy Színház.

A Grál-lovag. Színmű 3 felvonásban.

Népepera.

A csillagok boldogja. Operett 3 felvonásban.

Király Színház.

A császárszínház. Operett 3 felvonásban.

Wochenplan des Nationaltheaters. Freitag, 8. Dezember.

Wintergarten

VI., Nagymezőgasse 22-24. Telefon 167-25.

Fővárosi Orfeum.

Egy forró nap. (Ein heisser Tag). Posse von Antonius u. Alderman.

MODERNA SZÍNHÁZ

Koronaherceg-utca 6. Ma és a következő napokon a színházavatás műsor: Karolina Hercegnő.

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Unfruchtbarkeit. Amerikanisches Drama in 3 Akten.

Krystall-Palast.

VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.

FOLIES CAPRICE

Reváy-utca Nr. 18. Telefon: 14-22. Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22. Heute 2 Vorstellungen.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telefon 110-22. Donnerstag, den 7. Dezember.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98. Cirkusstar.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Estenkint két sláger bohózat.

WINTERGARTEN

Nagymező-u. 22-24. sz. Telefon: 167-25. Gastspiel Josef Joseph's in der Operette „Serrus Madel“.

National ROYAL-ORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Jeden Abend 8 Uhr. Nagy Endre mit neuen Conté-Operetten.

Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen!

Mit Garantie für das Anlangen! Der Versand der Pakete erfolgt unmittelbar aus der Schweiz durch den Genfer Roten Kreuz-Verein.

Postpaket: Nr. 1 enthält: 6 Kassetten diverser Lebensmittel 24 K.

REDLICH R. BUDAPEST, VIII., Máriá-utca 19. Telefon: József 12-63.

JUTE-HADERN, Schecklhader, Alte Watta, Konfektionsabfälle

KAUFT IN GRÖßEREN POSTEN B. ELLINGER, Budapest, Pöcsnyi-ut Nr. 4/b. V.

MÖBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus Balázs és Társa.

A. BACHRUCH, Silberwarenfabrik

1. u. 1. Hof- und Kammerlieferant Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13.

Billiger Kaffee THEKAFF

ersetzt, versüsst den Kaffee und den Thee. 5 Kilo-Postpaket 37 Kronen 50 Heller.

Dr. KAJDACS

Seit 35 Jahren bestehende Ordinationsanstalt. Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 92-35. Heute und jeden Tag das glänzende Dezember-Programm.

KRYSTALL-PALAST CLAIRE WALDOFF

Advertisement for PESSL hair salon. Includes a portrait of a woman and text: 'Die schönen, eleganten Budapester Damen beziehen ihre neuesten Haarbehelfe in der Kunstwerkstätte PESSL'.

kommen, dadurch nämlich, sie erfahren, wer es denn Bläschen hermitre, den sehen und in die dritte Arbeitern in den Münt-unbekannte Erscheinung lich das Grünwerden der den Einfluß kupferhaltiger en und in Metallfabriken erflich übereinstimmenden ehen davon, daß das Grün brufen sich abwaschen ließ, grünen Haar der Münt- rhanden war. Das Haar Denjenigen an, die regel- ab ist, zu thun haben.

Bapa? Es paßt mich — daß ich Dich ver- wieder. Bapa, Du verlierst mich a einander räumlich ge- hier ist — zwei Jahre ht verloren, wirst mich p wirst Du sein, wenn t ich ohne ein reiches, uren, edlen Menschen. t gefunden, was ich nie ubein und preisen hörte:

so reden hörte. guberfächlich: morgen ab einen Sohn! men heißen. Wir wirst deinem Namen telegra- h angenommen ist, nicht r nicht mehr bangt vor damit er sich freut auf uen, die ihn und mich Du?

will, ich muß mit ihm auf, da Du ihn liebst. Ich kann noch nicht ja rodenes Verstehen über sagte sie leise.

der hier lauernd in oft wie einen Sorgen- treuen Augen sah, er gewagt habe und mein Leben, meine Zu- Papa? Mit mir muß her! die Bolster fallen. Jung legte die Hand um sie, sie halten, daß sie ihn ernd begann er: fars werde ich fünfzig ich gefällig ein Kind t Du mein Kind ge- mit einem wilden Aus- Ich bin's nicht? Die richten sie. poff. sind meiner Schwester, alten. e betäubt. Dann fragte sie kam das Alles, wes- folgt)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffin., gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschrank, billigst. Budapest, Bálvány-utca 8. Telephon 64-81. 58513

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe, in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly-kört 25, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 84751

Antiquitäten, Juwelen werden gekauft. Weiß, Juwelier, Teréz-kört 6. 84384

Verlobungsringe, von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 84752

Photographieapparat, Selbstkammer, mit Zusrüstung, Prismengläser, Jagdgewehr, Offizierspistolen, Kaba, Budapest, Egetem-tér. Bei Provinzfragen Bekanntschaft der Ansprüche und Preisliste. 37092

Zürkische Seife „Sapodero“ mettetert mit der besten Kernseife. Färbung-Packete mit 20 K. Kadnahme sendet Kovács-féle iparvállalat, Budapest, Fejös-erdősor 40. 84348

Raffin. und Dokumentenschrank, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalános pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 8. Telefon 174-71. 84177

Orientalische Perlen! Ganz was Neues! Raffin! Unvergleichlich! Farbe! Gleichgewicht! Größe! Farbenpiel! Jeder Fachmann wird geneigt. Zur Bekanntschaft mit dem Preis-Verzeichnisse! Verzeichnisse! (siehe Beilage) Nr. 25. — Schrauberei Kronen 20. — Prospekt gratis. Orient Perlen Ungarn, Wien. II., Praterstraße 50. März 6. 59597

Kunigegenstände, Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Geschenksgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Unverkäuflich solide Firma. 84917

Reis- und Maisstärke in Strohen oder gemahlen zu kaufen gesucht. Preisangabe erwünscht. G. Juhos, Pestong, Donaugasse 37. 84905

Pantoffel 2 Kronen, 300 Paar, auch hübschere, Hauschuhe, 500 Paar, 4, 5, 6 Kronen, Kinder 2-3 Kronen. Wiederverkäufer gesucht. Ferencz-kört 12, háziipó-és papusraktár. 24581

Seife, Baggonladung, jedes Quantum beschafft Wolfner Arad, Szent László-utca. 84903

Möbel, Budermegezés emeletes raktárházban Bíró Mihály cégénél. Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 53446

Seife, die schönsten Herrschaftswohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Verschickte Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferencz-kört 3, Szabócsok. Telephon 82-13. 84915

Möbelausverkauf

Einrichtung halber Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 84748

Möbelausverkauf, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 48 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 8% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 84914

Kunststoffsessel, eingewickelt, verkauft 30 Zimmer feine Möbel. Semmelweis-utca 4. 24541

Herrschafsmöbel, kauft, verkauft, Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Leppiche, Luster, Messingmöbel, Küchensmöbel, Lux, Almásy-tér 17. Telefon 11-65. 84870

Unterricht

Gyorsirási, gépirási, helyesirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, Ferencz-kört 39. Telefon József 38-86. 84730

Die größte Stenographieschule. Die beste und bestbelegte Stenographieschule des Landes ist die „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Schule, ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographien, Maschinen-schreiben, Handelskurse, Schön-schreiben und Kurse der deutschen Sprache. Einzelschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telefon 101-25. 84108

Parlaments-, Stenographien leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. János Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedűs Sándor-utca 7. Ebenfalls ist Handelsfachlehrkurse. Einzelschreibungen jezt. Telefon 64-68. 83528

Instruktoren, ajánkozok VIII. gimnázista elemi, polgári és gimnáziumi tanulók mellé Hébert is tanít. Klein Jenő, VIII., Nagyiváros-utca 27. III. 18. 58532

Intelligentes deutsches Fräulein zu sofortigem oder baldigem Eintritt zu Kindern von 2 bis 8 Jahren gesucht. IV., Eskü-ut 5 (Rothild-Palais), III. 9. 53448

Englische Dame, die auch etwas deutsch spricht, wird für Nachmittag drei Stunden aufgenommen. Vorstellung von 1/2 bis 1/2 Agulár, Gyulai Pál-utca 16, I. 58309

Deutsches Fräulein sucht tagsüber Stelle. Adresse zu erfragen im Annoncenbureau Tenzer, Szervita-tér. 55481

Deutsche Bonnen sucht dringend, ungarische Erziehern empfohlen. Bureau Galim, Nagymező-utca 21. Telefon 84910

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern aufgenommen. V., Zoltán-utca 12, IV. 1. 84908

Deutscher Instruktor (Christ) wird zu 5-jährigen Knaben täglich für eine Stunde oder jeden zweiten Tag zwei Stunden gesucht. Ungarisch und etwas Französisch wird verlangt. Bedingungen unter „E. G. 909“ an die Exp. 84909

Norddeutsche Erzieherin, 36 Jahre alt, sehr gebildet und verlässlich, sucht Stelle zu größeren Kindern in vornehme Familie per sofort. Bertha Feiß, I., Kruspér-u. 7, II. 42. 58536

Deutsches

Fräulein, nur mit guten Zeugnissen, wird zu zwei Knaben, 4 und 8 Jahre, aufgenommen. Dr. Sárkány, Falk Miksa-u. 24. 84906

Reichsdeutsches Fräulein mit bescheidenen Ansprüchen wird zu größeren Schulkindern gesucht. Häusliche Hilfe wird bean-sprucht. II., Orgona-u. 8. 84910

Zuverlässiges Fräulein, das das Röhren verfertigt, wird bei Dame zu 5-jährig Mädchen aufgenommen. I., Bercsényi-utca 8, II. 2. 51723

Intelligente Erzieherin zu 3 größeren Kindern wird sofort aufgenommen. Vadász Zeigmond, Váci-ut 28. 51721

Musik

Amerikanische Gitarre-Zither, ohne Unterricht sofort zu spielen, prächtiger Ton, mit zehn neuen Saiten R. 30 in der Musikinstrumentenfabrik Sternberg, Rákóczi-ut 68. 58526

Möblierte Zimmer

Sprachlehrerin würde mit Dame gleichen Berufes gemeinsam Wohnung mieten. Lehner, Nagykörön-utca 4. 56482

Realitäten

Schönes Gehäus, neu, moderner Bau, Ertragnis 28.000, mit 170.000 Kronen Anzucht, ist billigst für 300.000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58515

Berthalté keres megvalóto jó helyen előnyös jövedelmezőség mellett. Magyar Mezőgazdasági és Ipari Termékeket Értékesítő r.-t., Arany János-utca 33. 84852

Különálló 3-4 szobás házak 410 öles gyümölcsösben ötezer koronával átvehető. Zárda-u. 1, István-telek, Rákospalota. 84911

Budapest kültelken, Szönyi-ut 46, 3 lakásos, 2 mühely, 160 öles telek 24.000 kor. Ötezer koronával átvehető. Jövedelmez 1700 koronát. 84912

Diverse

Babagyár, Szegényház-tér 11. Nagy-baba-és játékvásár. Babajavítás. 84534

Englischer Spürhund, München, 1 1/2 Jahre alt, wunderhübsches Exemplar. Rottenbiller-u. 24, I. 7. 24546

Offene Stellen

Raktárnok felvétetik műszaki üzletben. Csakis szakmabeliek ajánlkozhatnak irásban. Schwarz József és Társa, Budapest, VI., Vilmos császár-ut 53. 84884

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Rosen auf Patent verdienen, der die Berechtigung von der Nationale Sprachschule und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-kört 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betriebe werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54325

Pénztárnoknő több évi gyakorlattal, német nyelvismerettel, jó kézírással azonnali felvétetik. Ajánlatok „Allandó 77“ jellegűre Blokkner hirdetőjében, Semmelweis-utca, kértnek 51722

Spullerinnen

werden aufgenommen. Hohenberg, Nagymező-utca 46. Negyvenhat. 84879

Bureaubeamter, in der Expeditionsbranche vertritt, gesucht. Expeditur Seisler, Hold-utca 10. 84907

Zur Führung der Hauswirtschaft führt vornehmes, alleinstehendes Ehepaar tüchtige, intelligente Frau bloß von früh bis Abends. Persönliche Vorstellung Arany János-utca 25. 51725

Stellen-Gesuche

Intelligente 30-jähr. Frau, welche auch ungarisch spricht, das Ungarisch hatte, im Kriege ihr Kaffeegeschäft zu verlieren, sucht Anstellung in Kaffeegeschäft oder Gasthaus, eventuell auch zur Kasse. Gyulai Pál-utca 12, II. Et. 45. 58535

Kosmetik

Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in fünf Minuten Schmerz und spurlos, staunender Erfolg. Uebertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Privatpraxis und diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gelegentlich geschäftl. mit „Mittels“-Schutzmarke verfehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährliche Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollák, Haarentfernung-Expertein, Andrássy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 84839

Speise, Essigsäure verwendet die Firma Tauber u. Komp., Budapest, Agtelek-utca 4. 24526

Marmeladen und Preiselbeerkompost gesucht. Offerte an die Exp. unter „Röller 888“. 84886

Saalmit, braunschweigische oder nyári és kitűnő szárazkolbász elvállal azonnali szállítást vagy kötérső bármily mennyiségű hentesáruval, Rottenbiller-utca 58. 51720

Feststellung, lapozka, tarja, karaj és oldalas azonnali szállítást vagy kötérső elvállal hentesáruval, Rottenbiller-utca 58. 51719

Geld

Verlobungsringe, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzum-kört 21. 84738

Verlobungsringe, kauft von Brillanten, Juwelen und Dierven. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telefon 179-35. 84739

Verlobungsringe, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schiller, Sp-u. 7. 57685

Ellogad megbízásokal mezőgazdasági és ipari termékek adás-vételére, ház és föld ingatlanok értékesítésére Magyar Mezőgazdasági és Ipari Termékeket Értékesítő r.-t., Arany János-utca 33. 84854

Verlobungsringe, von Juwelen, Platin kauft zum höchsten Preise. Schiller, Sp-u. 7. 57686

Gesundheitspflege, Int. Massenge, empfohlen sich. Hajós-u. 26, I. 8. 84885

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Antik Ellis, VII., Baross-tér 12, I. Etok 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 84515

Gepürter Massieur, der bei Dr. Pajor gelernt und im Auslande jahrelang praktizierte, empfiehlt sich den G. Damen und Herren. Adolf Weiß bei Frau Ernő Breitner, IX., Páva-u. 9, földszint 2. 58631

Damen

finden Aufnahme zur Geburt, beste Pflege, bei einer praktischen, intelligenten, diplomierten Geburtshelferin Feiner, Rákóczi-utca 68, I. 24527

Gute, geübte Masseuse, mit elektrischem Vibrator versehen, empfiehlt sich den geehrten Damen zu mäßigen Preisen (ins Haus zu gehen). Schönsinger Eitel, Budapest, VII., Izabella-utca 34, Parterre I. 84831

Messeuse, moht Agtelek-utca 2/a, I. 2. Raffirt Damen. 24542

Szálcszón, több évi gyakorlattal lebetegedököt vállal. Podmaniczky-u. 27, I. 9. Nyugati-nál. Nagy István. 24532

Lebensmittel

Essigsäure, 50 Prozent chemisch rein, bei Ignaz König, Bács, Essigsäurelager. 84881

Speise, Essigsäure verwendet die Firma Tauber u. Komp., Budapest, Agtelek-utca 4. 24526

Marmeladen und Preiselbeerkompost gesucht. Offerte an die Exp. unter „Röller 888“. 84886

Saalmit, braunschweigische oder nyári és kitűnő szárazkolbász elvállal azonnali szállítást vagy kötérső bármily mennyiségű hentesáruval, Rottenbiller-utca 58. 51720

Feststellung, lapozka, tarja, karaj és oldalas azonnali szállítást vagy kötérső elvállal hentesáruval, Rottenbiller-utca 58. 51719

Bücher

Öt koronás havi részlet tölésztésre adom Jókai 50 kötet teljes u. diszkotésú művét. A könyveket egyszerre és fizetés előtt küldöm előre. Válaszdelev. Gendischer M. Budapest, VII., Öv-utca 183. 24535

Luster

Lusterlager, Ausverkauf, Billigste Preise Dohány-utca 3. 84640

Teppiche

Berjer-teppiche, vom Berjeramt ausgelöst u. von Dignationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 84116

22 darab valódi keleti selyemszőnyeg alkalmi aron, 220 korona darabja, egyenként is eladó. Teréz-kört 15, „Szönyeg-áruraktár“. 84918

Kost, Quartier

Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. IV., Szarka-u. 7, II. 8. 18921

Behleidung

Zou Herrschaftea abgelegte allezeit Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-kört 13, I. Etok. 57839

allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-kört 13. Telefon 108-49. 57838

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-tér 2. 56808

Chiffre-Briefe werden

durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau geschickte Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postgebende Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefbesitzer dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppelcouverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Tüchtig 1916“ einverlangt werden, schließt der Beschriftete das wie bisher mit dieser Chiffre versehenes Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Lande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

Beizgarmenten werden zu Gelegenheitspreisen verkauft. Hárs-u. 18, Parterre. 57687

Peressakabátok, meszesépek, glonkisk, csodás szőrmegarnitürök, minden elfogadható árban eladók. Szeressen-utca 33, I. 30. 24523

Gehe ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzál-utca 33. 84840

Herren- und Damen- und Serrentschuhe in getragenem Zustande billig zu verkaufen. Örmölvölgy-utca 16, festközület. 24544

Heirathsanträge

Heirathsmittler, bei guten jüdischen Familien eingeführt, um Verlobung unter „Jahrikant 545“ an die Exp. erucht. 24545

Intelligenter Arbeiter, 35 Jahre alt, Joz., äußerst solid, mit einem Jahres Einkommen von 4000 Kronen, wünscht mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege mit eben-solchem Mädchen oder einer jungen Witwe behufs Heirath in nächste Beziehungen zu treten. Wirtig 10.000 Kronen erwünscht, eventuell Einheirat. Entgeltlose Anträge unter „Gold 300“ an die Exp. erbeten. 18300

Hübste Blondine, schlank, von schöner Mittelgröße, aus gutem Hause, musikalisch, intelligent, welche jeden Hauspart führen kann, vorl. 14.000 K. sucht geb. sympathischen Lebensgefährten in Lebensstellung. Zuschr. unter „Gut-müthig 621“ an die Exp. 18921

Thendpromenade, Konzerte, Theaterbesuche sucht älterer elegant Herr in Gesellschaft ebenbürtiger jungen, hübscher, durchaus korrekter Dame. Doppelcouvertierte Offerte „Nicht-anonym 913“ an die Exp. 84913

Korrespondenz

Fräulein sucht Korrespondenz mit int. deutschen Theaterfreund. Unter „Zwei Amerikaden 539“ an die Exp. b. 31. 24539

N

Abonnement: O vierteljährlich 6 Einzelnummern

Berichte u. Die Sinnahme — Campina Sinaita südnische Vorköfische Vornawatra. für den schm

Destlich Die in den genden verbänd Bukarest und Oesterreich wanner Campi südwärts.

Die verbü rals v. Falken männliche Offizie In den G Drud beträchtlich Trübsahles u schwächeren m abgechlagen w

Bei der A Tersthanhth dro deutsche Abtheil linie durchbrech Hauptstellung v von fünf russische fangenen und e nengewehren un

Durch die 6. Dezember sime geltung für schm Ein glänzender deten ins Herz feindliche Haupt Westkriege bez

Mit Stolz Wehrmacht auf — mit deutschen ichen Streitkräfte Ruhmesthaten g Antheil haben, a ten Abtheilungen ichen Kriege in Stoß auffingen, die in den tr

schwersten Aufga Truppen, die tap bürgens und der Widerstand aller auf unsere bet unteren Donau, technischen Leistu brachten, auf unse Hottille, die sich wehr der russische karek — wieder Allen gebührt un

Italienische Keine beson Der Stillberit v. Höfe